



Schweizer Alpen-Club SAC
Club Alpin Suisse
Club Alpino Svizzero
Club Alpin Svitser



Das grosse
SCHNEESCHUH
TOURENBUCH
der Schweiz

David Coulin



AT VERLAG

INHALT

- 7 Vorwort
- 8 So macht Schneeschuhwandern Spass
- 12 Die Schneeschuhtouren und Varianten nach Schwierigkeitsgrad

Graubünden

- 18 Val Müstair: Schneeschuhtour und Wellness
- 22 Val da Camp: Wo die wilden Kerle wohnen
- 26 Sils/Maloja: Himmel auf Erden
- 30 Bivio: Sprachenvielfalt in den Alpen
- 34 Avers: Ein ursprüngliches Tal
- 37 Bergün: Natur und Bahnkultur
- 40 Fideriser Heuberge: Weit und weg
- 43 St. Antönien: Kleine grosse Tourenwelt
- 46 Safien: Wo die letzten Walser wohnen
- 50 Wergenstein: Allegra capricorns
- 54 Oberalppass: Am Ursprung des Rheins

Tessin

- 58 Lukmanier/Piora: Denkmal Natur
- 62 Nara/Leontica: Salve Leventina
- 65 San Bernardino: Bekannt, aber unentdeckt
- 68 Val Colla: Das Tessin auf einen Blick



Ostschweiz und Kanton Glarus

- 72 Gais: Luegid vo Bärig und Tal
- 75 Brülisau: Tor zum Alpstein
- 78 Urnäsch/Schwägalp: Schneeschuhknotenpunkt Ost
- 85 Wildhaus: Echo vom Säntis
- 89 Ricken/Tanzboden: Auf Schneeschuhpilgerreise
- 92 Oberes Tösstal: Tösstaler «Haute Route»
- 96 Glarner Freiberge: Und wo sind d'Gämsi?
- 100 Urnerboden: Im Banne des Clariden

Zentralschweiz

- 104 Schächental: Schneeschuh total
- 108 Druesberg: Die Yetis kommen!
- 111 Ibergereg: Sicht aufs Matterhorn?
- 114 Rothenthurm/Sattel: Keine Furcht am Morgarten
- 118 Rigi: Rigi solo
- 122 Niederrickenbach: Zwisched See und heche Bärge
- 125 Glaubenberg/Langis: Auf der Pirsch
- 128 Eigental: Am Fusse des Pilatus



Kanton Bern und Westschweiz

- 132 Schwarzwaldalp: Im Banne des Wetterhorns
- 135 Kiental: Zauberhafte Griesalp
- 138 Engstligenalp: Sibirien im Berner Oberland
- 142 Stockhorn: Ein Reich der Mitte
- 145 Diemtigtal: Immer spannend – immer neu
- 148 Lauenen: Ruhe am Lauenensee
- 151 Saanenmöser: Vom einen Grat zum andern
- 154 Schwarzsee: Weite Horizonte
- 158 Anzeindaz: Durchzug an der Argentine

Wallis

- 162 Tanay: Viel Ruhe und neue Perspektiven
- 165 Trient: Zwischen Rhone und Mont Blanc
- 168 Grosser Sankt Bernhard: Tor zum Glück
- 172 Zinal: Im Herzen der Hochgebirgswelt
- 175 Simplon: Drei Tage für eine Welt

Jura

- 180 Mont Tendre: Sanfte Wildnis
- 183 Ste-Croix: Jura à la carte
- 186 Chasseral: Ein Berg in Bedrängnis
- 189 Mont Raimeux: Gehen, wohin das Auge reicht

Umschlagvorderseite: Im Aletschgebiet, zwischen Riederalp und Bettmeralp, mit Blick auf Matterhorn und Weisshorn.

Seite 2: Im Aufstieg zum Wildstrubel. Im Hintergrund der Gemmipass.



VORWORT

Schneeschuhlaufen ist im Trend. Denn die Schneeschuhe erschliessen unsere Berglandschaft auch den Nicht-Skifahrerinnen und -Skifahrern, die sich abseits der gesicherten Pisten bewegen wollen. Schneeschuhlaufen bietet aber mehr als nur eine Erweiterung der sportlichen Aktivitäten. Wenn das Knirschen der Schuhe im Schnee rhythmisch einhergeht mit dem Atem, die Alltagsgespräche verstummt sind und sich eine meditative Ruhe von den Fussspitzen bis in die Regionen des Denkens und Fühlens ausbreitet, kann ein Gefühl des beglückenden Einsseins mit der Natur aufkommen, das immer mehr Menschen suchen.

Nur: Wo in der Schweiz finden sich die schönsten Schneeschuhgebiete? Welche Routen sind erlaubt, wo geht der Schutz des Wildes vor? Welche Touren eignen sich speziell für Schneeschuhe? Das vorliegende Werk erschliesst fünfzig der schönsten Schneeschuhwanderwelten der Schweiz. Einem stimmungsvollen Text mit eindrücklichen Bildern folgt eine detaillierte Darstellung von je rund einem halben Dutzend Routen und Varianten in allen Schwierigkeitsgraden. Insgesamt gelangen so 250 Touren und Varianten zur Darstellung. Im Zentrum stehen nicht primär die Einzelgipfel, sondern landschaftlich interessante Entdeckungstouren mit immer neuen Aus- und Weitblicken. Sie sind alle mit genauen Angaben zu Schwierigkeit, Höhendifferenz und Distanz, einer Routenkarte und praktischen Informationen zu Unterkunft und Verpflegung versehen, ergänzt durch Links und Verweise zu lokalen Schneeschuhtourenanbietern und den regionalen Schneeschuhtourenführern des SAC-Verlags.

Knapp die Hälfte der beschriebenen Touren und Varianten eignet sich für alle, die auch mit wenig Bergerfahrung und ohne systematische Lawinenkenntnisse auf eigene Faust Schneeschuhtouren unternehmen wollen. Nicht ganz die Hälfte der Touren richtet sich an Schneeschuhläufer, denen das Gelände abseits der Pisten schon etwas vertraut ist, die Basiskenntnisse in Lawinenkunde haben oder die sich einem Schneeschuhtourenleiter anvertrauen. Der kleine Rest sind Touren für alpinere und konditionsstarke Schneeschuhgängerinnen und -gänger. Beachten Sie dazu die Symbole ▲ bis ▲▲▲ bei den einzelnen Wanderungen, die Farbgebung in den Übersichtskärtchen und das Verzeichnis auf Seite 12.

Ich danke herzlich der Lektorin, der Gestalterin und der Verlagsleitung des AT Verlags für die professionelle Begleitung dieses Buchprojekts. Ein ebensolcher Dank gehört der Fachstelle Umwelt des Schweizer Alpen-Clubs (SAC), die alle Touren auf Wildschutzverträglichkeit überprüft hat, sowie dem SAC-Verlag, der als Co-Herausgeber dieses Buch mitunterstützt. Dank dieser Partner halten Sie – ob Einsteigerin oder versierter Berggänger, gemütlicher Geniesser oder ambitionierte Schneeschuh-sportlerin – einen attraktiven Bildband in Händen mit über 250 Routenvorschlägen und vielfältigen Anregungen für die Gestaltung unvergesslicher Winterwochenenden. Tage, an denen Sie sich aufmachen, um auf Yetispuren die Schweiz neu zu erkunden und zu erleben. Dabei wünsche ich Ihnen viel Spass.

David Coulin



SO MACHT SCHNEESCHUHWANDERN SPASS

Im vorliegenden Buch finden sich Vorschläge von einfachen und markierten Schneeschuhtrails bis zu alpinen Schneeschuhtouren. Die folgenden Ratschläge unterstützen Sie darin, Schneeschuhtouren und -wanderungen genussvoll zu erleben.

Tipp 1: Interpretieren Sie die Schwierigkeitsgrade richtig

Die technischen Schwierigkeitsbewertungen richten sich nach der Wintertrekkingkala des Schweizer Alpen-Clubs (SAC). Diese reicht von WT 1 bis WT 6. Die Touren in diesem Buch bewegen sich in den Schwierigkeitsgraden WT 1 bis WT 4.

WT 1: Leichte Schneeschuhwanderung

Viele dieser Wanderungen verlaufen auf markierten Schneeschuhtrails, was die Orientierung stark vereinfacht. Die Lawinengefahr kann nach menschlichem Ermessen

als vernachlässigbar eingestuft werden, da diese Routen meist in flachem oder wenig steilem Gelände angelegt sind. Es besteht denn auch keine Abrutsch- oder Absturzgefahr. Besonders lohnende Beispiele sind die Trails von Bergün-Darlux oder bei der Schwarzwaldalp oder die Tanzboden-Rundtour.

WT 2: Normale Schneeschuhwanderung

Eine typische Schneeschuhwanderung dauert zwischen 3 und 4 Stunden, verläuft in angenehm coupiertem Gelände ohne Steilstufen und bietet bei guter Witterung kaum Orientierungsprobleme. Trotzdem braucht es für diese Wanderungen Grundkenntnisse im Beurteilen der Lawinensituation – insbesondere dann, wenn das regionale Lawinenbulletin auf Stufe 3 (erheblich) oder noch höher steht. Unerfahrene Schneeschuhläufer lassen sich deshalb vorgängig von versierten Stellen (örtliches Tourismusbüro, Hüttenwart, Experten) beraten oder vertrauen sich einem Schneeschuhtourenleiter oder einer Schneeschuhtourenleiterin an. Wer keine Kenntnisse im Kartenlesen



Alpiner Aufstieg zur Musenalp.

hat, beschränkt sich für solche Touren auf Schönwetterperioden (kein Nebel!). Besonders schöne Beispiele sind die Touren von den Fideriser Heubergen zum Hochwang, von Gais zum Schwäbrig oder von Ravoire zum Mont de l'Arpille.

WT 3: Anspruchsvolle Schneeschuhwanderung

Es sind im Wesentlichen drei Faktoren, die eine normale zu einer anspruchsvollen Schneeschuhwanderung machen. Erstens die Länge der Tour (was aber sehr von den Schneeverhältnissen abhängt), zweitens die Steilheit des Geländes (auf WT 3-Touren kann es schon mal vorkommen, dass man die Frontzacken der Schneeschuhe einsetzen muss, ohne jedoch einer ernsthaften Absturzgefahr ausgesetzt zu sein) und drittens die erschwerte Orientierung (hier kann man nicht davon ausgehen, dass andere schon vorgespurt haben, und muss mit einer Landeskarte zurechtkommen können). In der Regel reichen aber immer noch Grundkenntnisse in Lawinkunde. Schöne Beispiele sind die Touren von Safien-Turrahus zum Strätcherhorn, der Übergang von der Alpe Casaccia unterhalb des Lukmanierpasses zur Cadagnohütte oder die Tour von Tanay zum Lanचनाire.

WT 4: Schneeschuhtour

Hierbei handelt es sich meist um fordernde Gipfeltouren, die oft auch von Skitourengeängern besucht werden. Dabei können Schlussanstiege eingestreut sein, die alpinen Charakter aufweisen und Trittsicherheit verlangen, oder heikle Hänge, die gute Kenntnisse in der Beurteilung der Lawinensituation verlangen.

Lohnende Beispiele von WT-4-Schneeschuhtouren sind zum Beispiel der Piz Beverin ab Wergenstein, der Pizzo dell'Uomo (Lukmanier) oder die Combe de Dröne vom Grossen St. Bernhard aus.

Tipp 2: Treffen Sie die richtige Tourenwahl

Zur Erleichterung der Tourenwahl sind im Verzeichnis auf Seite 12 alle Routen und Varianten nach Schwierigkeit aufgelistet: ▲ «Einfache Schneeschuhwanderungen» (entspricht WT 1 bis WT 2), ▲▲ «Mittelschwere Schneeschuhwanderungen» (WT 2 bis WT 3) und ▲▲▲ «Touren für erfahrene Schneeschuhläufer» (WT 3 bis WT 4). Wenn Sie unsicher sind, ob Sie sich eine spezifische Tour zutrauen können, lesen Sie die Detailinformationen im Serviceteil oder informieren Sie sich bei Experten vor Ort.

Wichtig: Die Schwierigkeit jeder Schneeschuhtour ist sehr abhängig von den Witterungs- und Schneeverhältnissen. Planen Sie also längere Touren für Perioden mit



fester Altschneedecke und setzen Sie stattdessen nach ergiebigen Neuschneefällen oder bei Nebel ihre ersten Spuren in den tiefen Schnee einer einfachen Route. Bei unsicheren Verhältnissen eignen sich Touren mit mehreren Umkehrmöglichkeiten unterwegs, sodass Sie die Tour allenfalls abbrechen können.

Tipp 3: Kein Stress

Planen Sie die Schneeschuhwanderung so, dass unterwegs genügend Zeit bleibt zum Verweilen. Dies ist insbesondere wichtig, wenn Sie mit Kindern unterwegs sind. Die im Buch angegebenen Zeiten verstehen sich ohne Rast- und Ruhepausen. Benützen Sie die angegebenen Übernachtungsmöglichkeiten an den Ausgangspunkten. Diese nehmen den Stress der Anreise am selben Tag und lassen Sie schon mal im Gebiet «ankommen». Wenn Sie unterwegs einkehren wollen, informieren Sie sich über die Öffnungszeiten der Bergrestaurants.



Tip 4: Nehmen Sie eine Landeskarte der Schweiz mit

Viele Schneeschuhwanderungen verhelfen am selben Tag zu Einblicken in verschiedene Geländekammern. Aber wie heissen denn all diese Gipfel, die da in der Weite erscheinen? Neben der regionalen Landeskarte 1:50 000 oder 1:25 000, die zur Grundausrüstung für jede Tour gehört, empfiehlt sich auch eine Übersichtskarte der Schweiz. Sie hilft über die erste Verlegenheit hinweg und eröffnet Ihnen einen neuen Zugang zu unserem Land. Interessant ist, dass die Ausrichtung der Täler und Gebirgsketten vom Auge anders wahrgenommen wird, als sie auf der Landeskarte erscheint. Verlässlicher sind da schon die Formen der Berge. Einige sind so markant, dass man sie immer wieder erkennt und als Referenzpunkte gebrauchen kann. Zu diesen Bergen gehören zum Beispiel der Calanda, der Säntis, der Tödi oder der Piz Kesch.

Tip 5: Wählen Sie Ihre Ausrüstung mit Sorgfalt

- **Schneeschuhe:** Tests haben bewiesen, dass auch billige Modelle sehr geeignet sein können – und umgekehrt. Kriterien sind die Einsinktiefe, die Handhabung der Bindung (auch mit Fausthandschuhen!), die Rutschfestigkeit, Grösse und Gewicht, Steighilfen sowie unerwünschte Klappergeräusche.
- **Skistöcke:** Teleskopstöcke mit möglichst grossen Stocktellern sind geeignet – vorausgesetzt, dass sich die verschiedenen Teile wirklich gut fixieren lassen.
- **Schuhe:** Hier ist die Wahl sehr subjektiv. Grundsätzlich stellen Schneeschuhwanderungen hohe Anforderungen an Nässe- und Kälteresistenz, Passform und Stabilität der Schuhe.
- **Bekleidung:** Auch mit Thermowäsche gilt das Zwiebschalenprinzip. Und ein trockenes Ersatzleibchen im Rucksack schadet nie. Sonnenbrille, Ersatzhandschuhe und Sonnenschutz nicht vergessen.
- **Wichtig:** Ein Lawinenverschüttetensuchgerät (LVS) und eine Lawenschaukel gehören grundsätzlich mit auf jede Schneeschuhtour.

Tip 6: Halten Sie sich an die vorgegebenen Routen

Sämtliche Touren wurden vom SAC auf ihre Wildschutzverträglichkeit hin geprüft (Stand: Juni 2011). Das bedeutet, dass die vorgegebenen Routen unbedingt einzuhalten



sind. Sie führen oft durch sensibles Gebiet und sind nur dann vertretbar, wenn das Weggebot respektiert wird. Die Übersichtskarten können nicht den exakten Routenverlauf widerspiegeln. Im Detail gelten die Routenverläufe auf den Skitourenkarten 1:50 000 der Landestopografie Swisstopo, die zwingend zu konsultieren sind. Weitere Informationen rund um den Wildschutz finden sich unter www.respektiere-deine-grenzen.ch. Auf dieser Webseite findet sich eine aktualisierte Online-Karte mit sämtlichen Wildruhezonen und allen geltenden Einschränkungen.

Zum Weiterlesen

Zur Vertiefung und Erweiterung Ihrer Kenntnisse empfiehlt sich der Beizug der regionalen Schneeschuhtourenführer des Schweizer Alpen-Clubs (SAC). Sie enthalten lokal weitere Touren und Varianten. Dazu bieten sie in einem ausführlichen Einführungsteil Hintergrundinformationen zu Sicherheit, Rettung, Wildschutz und Tourenplanung. Die SAC-Schneeschuhtourenführer sind im spezialisierten Buchhandel erhältlich.

DIE SCHNEESCHUHTOUREN UND VARIANTEN NACH SCHWIERIGKEITSGRAD

▲ Einfache Schneeschuhwanderungen

Senda da l'uors (Fuldera–Sta. Maria Val Müstair):
Trail, Seite 19

Senda da l'uors (Fuldera–Valchava): Trail, Seite 19

Sfazù–Rifugio Saoseo, Seite 23

Rundtour Lagh da Saoseo, Seite 23

Maloja–Plaun da Lej–Blanca, Seite 27

Sils Maria–Ca d'Starnam, Seite 27

Maloja–Isola–Sils Maria, Seite 27

Furtschellas–Rabgiusa: Trail, Seite 29

Sur–Alp Flix: Trail, Seite 31

Alp Flix–Salategnas–Sur, Seite 31

Julier Hospiz–Fuorcla Grevasalvas, Seite 32

Avers Crôt–Val Madrisch, Seite 35

Preda–Lai da Palpuogna: Trail, Seite 38

Latsch–Cuolm da Latsch, Seite 38

Fideriser Heuberge–Arflinafurrga, Seite 41

St. Antönien–Eggberg, Seite 44

St. Antönien–Stels, Seite 44

St. Antönien–Pany: Trail, Seite 44

Turrahus–Wanna, Seite 47

Wergenstein–Tguma, Seite 52

Oberalppass–Maighelshütte, Seite 55

Alpe Casaccia: Kleine Rundtour, Seite 59

Capanna Cadagno–Motta, Seite 61

Cambra–Capanna Piandios–Cancori, Seite 63

Cambra–Pizzo di Nara, Seite 63

San Bernardino–Pian Doss–Suossa, Seite 66

San Bernardino–Suossa, Seite 66

Rundtour Passo del San Bernardino: Trail, Seite 66

Passo del San Bernardino–Hinterrhein, Seite 66

Capanna Monte Bar–Monte Bar, Seite 69

Gais–Gäbris: Winterwanderweg, Seite 73

Gais–Höch Hirschberg–Eggerstanden, Seite 73

Eggerstanden–Höch Hirschberg–Appenzell, Seite 73

Brülisau–Fänerenspitz, Seite 76

Brülisau–Ruhsitz–Plattenbödeli: Trail, Seite 76

Gonten–Hundwiler Höhi, Seite 79

Gonten–Appenzell, Seite 79

Urnäsch–Hochalp, Seite 80

Urnäsch–Hochalp–Hemberg, Seite 80

Schwägalp–Pfungstboden, Seite 80

Schwägalp–Kronberg, Seite 80

Kronberg–Appenzell, Seite 82

Neuenalp–Gontenbad, Seite 82

Wildhaus–Gamplüt–Fros: Trail, Seite 86

Schönenbodensee–Summerigweid: Trail, Seite 86

Alt St. Johann–Gräppelensee, Seite 86

Gräppelensee–Rundtour, Seite 86

Wildhaus–Gamperfin: Trail, Seite 87

Wildhaus–Ölberg: Trails, Seite 87

Rundtour Rieden–Tanzboden, Seite 90

Ricken–Tanzboden, Seite 90

Tanzboden–Ebnat–Kappel, Seite 90

Fischenthal–Hüttchopf–Schwarzenberg, Seite 93

Steg–Hörnli, Seite 93

Atzmännig–Chrüzegg: Trail, Seite 94

Mettmen–Leglerhütte: markierter Hüttenweg, Seite 98

Mettmen–Garichti: Trail, Seite 98

Fisetengrat–Chamerstock–Urnerboden, Seite 101

Urnerboden–Klausenpass–Urigen, Seite 102

Eggbergen–Ruogig(–Biel), Seite 105

Ruogig–Alp Selez: Trails, Seite 105

Weglosen–Druesberghütte: Schlittelpiste, Seite 109

Illgau–Ibergereg, Seite 112

Rothenthurm–Morgartenberg–Sattel, Seite 115

Sattel–Morgartenberg–Raten, Seite 115

Rundtouren Zugerberg/Walchwilerberg, Seite 116

Zugerberg–Unterägeri, Seite 116

Rothenturm–Hochstuckli, Seite 117

Rothenturm–Spilmettlen–Mostelberg, Seite 117

Rigi Kaltbad–Rigi Kulm: Trail, Seite 119

Niederrickenbach–Brisenhaus–Klewenalp, Seite 123

Niederrickenbach–Rundtour: Trail, Seite 123

Langis–Jänzi: Trail, Seite 126

Langis–Schlierengrat: Trail, Seite 126

Eigental–Chrägütsch, Seite 129

Eigental–Krienseregg, Seite 129

Schwarzwaldalp–Grosse Scheidegg: Trail, Seite 133

Schwarzwaldalp–Alpiglen: Trail, Seite 133

Griesalp–Lerchböde–Steineberg, Seite 136

Rundtour Engstligenalp, Seite 139

Rundtour Chrindi–Oberstockensee, Seite 143

Narebach/Flüeschwand–Obergestelen, Seite 146

Bergstation Wispile–Höhi Wispile–Lauenen, Seite 149

Rundtour Rohr (Lauenen): Trail, Seite 149

Rellerli–Planihubel–Saanenmöser, Seite 152

Sparenmoos: Trail, Seite 153

Chübelialp: Trail, Seite 153

Riggisalp–Euschelsspass, Seite 155

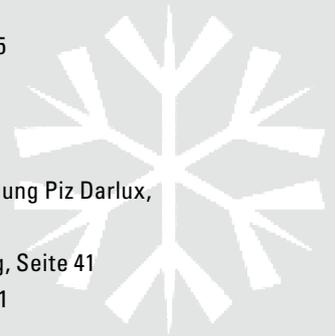
Riggisalp–Schwarzsee: Trail, Seite 155

Schwarzsee–Fuchses Schwyberg: Trail, Seite 155
 Les Châbles–Pas de Cheville, Seite 159
 Le Flon–Lac de Tanay, Seite 163
 Le Flon–Montagne de Loz, Seite 163
 Ravoire–Alp Arpille: Trail, Seite 166
 Bourg St-Bernard–Col du Grand St-Bernard, Seite 169
 Zinal–Cabane du Petit Mountet, Seite 173
 Zinal–Gletschertor Zinalgletscher, Seite 173
 Rundtour Zinal: Trail, Seite 173
 Rundtour Simplonpass–Bergalp, Seite 177
 Col du Marchairuz–Mont Tendre, Seite 181
 Col du Marchairuz–Cabane de Cunay, Seite 181
 Les Rasses–Le Chasseron: Trail, Seite 184
 Nods–Chasseral (direkt), Seite 187
 Rundtouren Nods: Trails, Seite 187
 Crémines–Mont Raimeux, Seite 190

▲▲ Mittelschwere Schneeschuhwanderungen

Fuldera Daint–Alp Sadra, Seite 19
 Buffalora–Munt Buffalora, Seite 19
 Buffalora–Jufplaun, Seite 19
 Lü–Murters da Champatsch–Minschuns, Seite 20
 Rundtour Mot Radond, Seite 21
 Rundtour Val da Camp, Seite 25

Blaunca–Cadläch/Maloja, Seite 27
 Blaunca–Muotta Radonda, Seite 27
 Sils Maria–Ca d’Starnam–Maloja, Seite 27
 Furtschellas–Piz Chüern, Seite 29
 Salategnas–Kanonensattel–Marmorera, Seite 31
 Bivio–Crap da Radons, Seite 31
 Bivio–Uf da Flüe, Seite 31
 Julier Hospiz–Leg Grevasalvas–P. 2581, Seite 32
 Rundtour Alp Güglia–Spelm Ravulaunas, Seite 32
 Fuorcla Alva–La Veduta, Seite 32
 (Avers Cröt–) Stettli–Schwarzseen, Seite 35
 Bergalgatal–Sascelpass, Seite 35
 Juf–Stallerberg (–Uf da Flüe), Seite 35
 Juf–Stallerberg–Bivio, Seite 35
 Preda–Crap Alv, Seite 38
 Alp Darlux–Tschimas da Tisch, Seite 38
 Alp Darlux–Murtel dla Muotta–Umrundung Piz Darlux,
 Seite 38
 Fideriser Heuberge–Skihaus Hochwang, Seite 41
 Fideriser Heuberge–Glattwang, Seite 41
 Arflinafurrga–Mattjisch Horn, Seite 41
 St. Antönien–Hasenflüeli, Seite 44
 St. Antönien–Chrüz (–Stels), Seite 44
 St. Antönien–Carschinfurrga, Seite 44
 Safien Turrahus–Strätscherhorn, Seite 47
 Rundtour Piänetsch, Seite 47



Unterwegs am Luzerner Glaubenberg.

Safien–Camaner Alp–Safien Mura, Seite 48
 Camaner Alp–Safien Platz, Seite 48
 Camaner Hütte–Camaner Grat, Seite 48
 Wergenstein–Libisee–Lohn, Seite 51
 Wergenstein–Zwölfhorn, Seite 51
 Wergenstein–Anarosa–Cufercalhütte–Sufers, Seite 52
 Oberalppass–Fellilücke, Seite 55
 Oberalppass–Piz Cavradi, Seite 55
 Pazolastock–Lai da Tuma–Tschamut, Seite 56
 Acquacalda–Alpe Casaccia–Passo del Lucomagno–Campo Solario–Acquacalda, Seite 59
 Alpe Casaccia–Passo delle Colombe–Passo del Sole, Seite 59
 Passo dell’Uomo, Seite 59
 Alpe Casaccia–Capanna Cadagno, Seite 60
 Capanna Cadagno–Camoghè, Seite 61
 Rundtouren, Lago Ritóm, Seite 61
 Altanca–Piora–Capanna Cadagno, Seite 61
 Bassa di Nara–Molare, Seite 63
 San Bernardino–Motta da Caslasc, Seite 67
 San Bernardino–Strec de Vignun, Seite 67
 Albumo–Monte Bar–Roveredo, Seite 69
 Cozzo–Gazzirola(–Monte Bar), Seite 69, 70
 Gazzirola–Monte Bar–Corticiasca Paese/Albumo, Seite 70
 Gais–Sommersberg–Gäbris, Seite 73
 Trogen–Gäbris, Seite 73
 Höch Hirschberg–Stoss, Seite 73
 Gais–Saul–Oberhaslen–Teufen, Seite 74
 Brülisau–Kamor, Seite 76
 Brülisau–Bollenwees, Seite 76
 Hundwiler Höhi–Zürchersmühle, Seite 79
 Schwägalp–Hochalp–Urnäsch, Seite 79
 Schwägalp–Hochalp–Hemberg, Seite 79
 Schwägalp–Gössigenhöchi–Ennetbühl, Seite 80
 Kronberg–Petersalp–Jakobsbad, Seite 81
 Kronberg–Herrendürren–Urnäsch, Seite 81
 Gräppelen–Windenpass, Seite 86
 Alp Sellamatt–Frümseltal, Seite 87
 Alp Sellamatt–Wildenmannisloch–Starkenbach, Seite 87
 Wolzenalp–Tanzboden–Ebnat–Kappel, Seite 90
 Tanzboden–Nestenberg–Ebnat–Kappel, Seite 90
 Fischenthal–Hüttchopf–Höchhand–Schwarzenberg, Seite 93
 Steg–Roten–Hörnli–Steg, Seite 93
 Steg–Schnebelhorn–Stralegg–Steg, Seite 94
 Schnebelhorn–Chrüzegg, Seite 94
 Atzmännig–Chrüzegg–Schnebelhorn, Seite 94
 Atzmännig–Chrüzegg–Libingen, Seite 94
 Kies–Rüfihorn(–Franzenhorn), Seite 97
 Klausenpass–Gemsfaireshüttli–Vordere Chlus, Seite 101
 Weglosen–Druesberghütte–Fidisberg, Seite 109
 Druesberghütte–Wannen, Seite 109
 Waag–Leiterenstollen, Seite 109

Tierfäderenegg–Stock, Seite 109
 Illgau–Holzegg–Rickenbach, Seite 109
 Illgau–Laucherenstöckli, Seite 112
 Ibergereg–Brünnelstock–Furggelenstock–Oberiberg, Seite 112
 Ibergereg–Furggelenstock–Brunni, Seite 112
 Rundtour Oberiberg–Furggelenstock: Trail, Seite 113
 Morgartenberg–Morgarten, Seite 115
 Sattel–Wildspitz–Gnipen–Zugerberg, Seite 115
 Unterägeri–Chaiserstock, Seite 116
 Rothenthurm–Grossbrechenstock–Hochstuckli, Seite 116
 Seebodenalp–Rigi, Seite 119
 Rigi Kaltbad–Dossen–Rigi Scheidegg, Seite 119
 Rigi Kaltbad–Dossen–Hinterbergen, Seite 120
 Urniberg–Rigi Scheidegg(–Hinterbergen), Seite 120
 Niederrickenbach–Glattegrat, Seite 123
 Langis–Fürstein, Seite 126
 Rundtour Eigental–Krienseregg/Fräkmüntegg–Unterlauelen, Seite 129
 Eigental–Regenflüeli, Seite 129
 Rundtour Schwarzwaldalp–Schrybershörnli, Seite 133
 Griesalp–Chistihubel, Seite 136
 Griesalp–Aabeberg, Seite 136
 Engstligenalp–Ammertenspitze, Seite 139
 Engstligenalp–Chindbettipass, Seite 140
 Chrindi–Cheibenhorn, Seite 143
 Chrindi–Cheibenhorn–Sattelspitze, Seite 143
 Chrindi–Lasenberg, Seite 144
 Narebach/Flüeschwand–Meniggrat–Stand, Seite 146
 Narebach/Flüeschwand–Obergestelen–Niderhorn, Seite 146
 Lauenen–Walliser Wispile, Seite 149
 Lauenen–Stüblienipass(–Rothorn), Seite 149
 Lauenen–Trütlibergpass–Tube, Seite 149
 Rellerli–Schneitgrat–Wannehörli, Seite 152
 Rellerli–Schneitgrat–Grubenberghütte, Seite 152
 Saanenmöser–Hundsrügg–Jaunpass, Seite 152
 Saanenmöser–Abländschen, Seite 152
 Schwarzsee–Schwyberg–Zollhaus, Seite 155
 Schwyberg–La Berra, Seite 155
 Schwarzsee–Ättenberg–Zollhaus, Seite 157
 Refuge Giacomini–La Corde, Seite 159
 Les Châbles–Refuge Giacomini–Les Plans sur Bex, Seite 159
 Le Flon–Montagne de Loz–Col d’Ugeon, Seite 163
 Ravoire–Mont de l’Arpille, Seite 166
 Combe des Morts–Col Ouest de Barasson, Seite 169
 Col du Grand Saint-Bernard–Mont Fourchon, Seite 169
 Zinal–Roc de la Vache, Seite 173
 Simplonpass–Spitzhorli, Seite 177
 Simplonpass–Bistinepass, Seite 177
 Les Bioux (Le Sentier)–Mont Tendre, Seite 181
 Col du Marchairuz–Mont Tendre–Le Pont, Seite 181
 Ste-Croix–Aiguilles de Baulmes, Seite 184



Auf dem Strätscherhorn (Graubünden), im Hintergrund das Alperschälligebiet.

Nods–Les Prés Vaillons–Bisonranch–Chasseral, Seite 187
 Nods–Chasseral–Villeret, Seite 188
 Crémines–Raimeux de Crémines–Mont-Raimeux-Grat,
 Seite 190
 Grandval–Mont Raimeux–Crémines/Grandval, Seite 190

▲▲▲ Touren für erfahrene Schneeschuhläufer (schwierig)

Fuldera Daint–Piz Turettas oder Piz Dora, Seite 19
 Grevasalvas–Piz Grevasalvas, Seite 27
 Bivio–Piz Surparé, Seite 31
 Sascelpass–Wissberg, Seite 35
 Juf–Stallerberg–Fallerfurrga–Skihütte Piz Platta, Seite 35
 Rund um das Mattjischhorn, Seite 41
 St. Antönien–Sulzfluh, Seite 44
 Wergenstein–Piz Beverin, Seite 51
 Passo del Lucomagno–Pizzo dell’Uomo, Seite 60
 Capanna Piandios: Abstieg durch Schlucht, Seite 63
 Capanna Piandios–Pizzo Molare, Seite 63
 Pizzo di Nara–Bassa di Nara–Motto Crostel, Seite 63
 Passo del San Bernardino–Pass de Mucia, Seite 66
 Gamplüt–Zwinglipass–Chreialpfirst, Seite 86
 Gräppelen–Windenpass–Lütispitz, Seite 86
 Kies–Steinstossfurrgli–Leglerhütte, Seite 97

Elm–Mittler Blistögg–Garichti oder Leglerhütte, Seite 98
 Garichti–Wildmadfurrgeli–Garichti, Seite 98
 Klausenpass–Gemsfaireshüttli–Fisetengrat, Seite 101
 Ruogig–Hagelstock–Spilau/Chinzig oder Lidernenhütte,
 Seite 105
 Druesberghütte–Schönenbüel–Leiterenstollen, Seite 109
 Brisenhaus–Glattegrat–Risetenstock, Seite 123
 Niederrickenbach–Musenalp via Grat, Seite 123
 Langis–Sörenberg, Seite 126
 Eigental–Mösere–Schwarzenberg, Seite 129
 Schwarzwaldalp–Wildgärst, Seite 133
 Griesalp–Bundstock, Seite 136
 Engstligenalp–Chindbettipass–Lämmerenhütte, Seite 140
 Riggisalp–Euschelpass–Fochsenflue, Seite 155
 Le Flon–Tête de Lanchenaire, Seite 163
 Col du Grand Saint-Bernard–Fenêtre d’en Haut–Combe de
 Drône, Seite 170
 Pointe de Drône–Monts Telliers, Seite 170
 Zinal–Cabane de Tracuit, Seite 173
 Simplonpass (Alter Spittel)–Wyssbodehorn, Seite 177
 Nods–Mont Sujet–Les Prés d’Orvin–Chasseral, Seite 187
 Moutier–Raimeux de Belprahon–Raimeux de Grandval–
 Grandval, Seite 191

Karten

In den Kartenausschnitten gilt folgende Kennzeichnung:

-  Einfache Route oder Variante
-  Mittelschwere Route oder Variante
-  Schwierige Route oder Variante
-  Berggasthaus oder Restaurant gemäss Informationen im Text
-  Postauto-/Bushaltestelle
-  Parkplatz

Wichtige Telefonnummern und Internetadressen

Wetterbericht allgemein: 162

MeteoSchweiz Zürich: Spezialwetterbericht 0900 162 111, www.meteoschweiz.ch

Lawinensituation/Schneelage: www.slf.ch

Notruf der Schweizer Rettungsflugwacht (Rega, www.rega.ch): 1414

Bahn- und Postautoverbindungen: www.sbb.ch

Schweizer Alpenclub (SAC): Telefon 031 370 18 18

Schweizer Bergführerverband: www.4000plus.ch

Schneeschuhrails: www.globaltrail.net oder www.sentiers-raquettes.ch

Wildschutz: www.respektiere-deine-grenzen.ch

Graubünden



VAL MÜSTAIR

Schneeschuhtour und Wellness

Das Hotel Central ist nicht zu übersehen. Gleich neben der Postautohaltestelle des Dorfes Valchava in der Nähe von Santa Maria im Val Müstair leuchtet es in allen Farben dem Ankommenden entgegen. Das mächtige Mauerwerk ist luftig bemalt mit Blattwerk, das die tief eingelassenen Fenster umrankt. Oder mit Tieren und Fabelwesen, die sich zwischen dem Firmament unter dem Dachgiebel und einer auf die Hauptfassade gezauberten Dorfidylle aalen und räkeln. Das Haus regt Fantasien an und weckt Neugier. Schon von aussen und je näher man kommt. Vor allem, wenn man gerade mit Sack und Pack von der Deutschschweiz her mit dem Zug durch den Vereinatunnel gefahren, in Zernez umgestiegen und in einer reizvollen, aber auch langen Postautostunde hierher gelangt ist. Denn da steht neben der Tür etwas von Montasana, Shiat-su und dergleichen. Ein Wellnessstempel also. Die starrgeessenen Glieder drängt es hinein, allein der Kopf zögert: Ob man als Schneeschuhläufer in diesem Wohlfühlhotel willkommen ist? Ob es da auch Marschtee gibt und ein währschaftes Znacht und einen Trocknungsraum?

Und ob. Da gibt es beides: Halbpension mit Spaghetti Bolognese oder ein feines Diner; einen Trocknungsraum wie auch einen Wellnessbereich, in dem zu sphärischer Musik in feinem Porzellan Grüntee serviert wird. Eine gemütliche Wirtsstube sowie einen rauchfreien Esssaal. Denn längst haben sich das Hotel Central und andere Hotels im Tal in einer Nische etabliert, die immer mehr Menschen anzieht. Es sind dies Wintersportler, die ihrem Hobby von einer komfortablen Unterkunft aus nachgehen wollen. Dazu gehören auch Erholungsuchende, die eine Schneeschuwwanderung verbinden wollen mit einer Bio-sauna, einem Heubad oder einer Massage.

Die Ausgangspunkte zu den in diesem Buch vorgeschlagenen Touren sind zwar im ganzen Tal verteilt, doch mit dem Postauto bestens untereinander und mit den Wellnesshotels des Tales verbunden. Da ist zum Beispiel Fuldera, von wo die «Senda da l'uors», der Bärenpfad also, bestens beschildert meist durch offene Fluren bis nach Santa Maria führt. Ideal also, um das Val Müstair im Schritttempo kennenzulernen. Ebenfalls von Fuldera aus geht es auf der Schattseite hinauf zur Alp Sadra, von wo sich das ganze Val Müstair aus der Vogelperspektive überblicken lässt. Wer die Sonnenseite bevorzugt, lässt sich nach Lü hinaufschauflern. Schon bald genießt man mit den Schneeschuhen an den Füßen die Ruhe im lich-



Yetispuren bei Minschuns.

Tour 1 ▲: «Senda da l'uors» Fuldera (1635 m)–Santa Maria Val Müstair (1350 m)

Charakter Einfache Talwanderung auf bezeich-
netem Trail. Sie kann bei jeder Ortschaft abgekürzt
werden.

Schwierigkeit WT 1

Höhendifferenz 250 m Aufstieg, 550 m Abstieg

Distanz 10 km

Wanderzeit 5 Std.

Wegbeschreibung

Der Trail beginnt in Fuldera Daint, umgeht Fuldera,
um dann die Talseite zu wechseln und am Süd-
rand, meist der Waldgrenze entlang, an Valchava
vorbei hinunterzuführen bis nach Santa Maria
Val Müstair. Gut bezeichnet.

Variante ▲

Abkürzungsmöglichkeit auf halber Strecke in
Valchava.

Tour 2 ▲▲: Fuldera (1635 m)– Alp Sadra (2046 m)

Charakter Sportliche nehmen den Direktaufstieg,
Gemütliche wandern auf der Alpstrasse in weiten
Kehren bis über die Waldgrenze. Dort erwarten
eine Hütte und Aussicht.

Schwierigkeit WT 2

Höhendifferenz 410 m Auf- und Abstieg

Distanz Alpstrasse: 8 km, direkte Route: 4 km

Wanderzeit 3–4 Std.

Wegbeschreibung

Von Fuldera Daint auf überschnelter Alpstrasse
(sie beginnt vor dem eigentlichen Dorfeingang)
in weiten Kehren zur Hütte. Alternative: Parallel
zum Val Ruina direkt hinauf zur Hütte.

Variante ▲▲▲

Von der Hütte weiter westwärts ansteigen bis
zum breiten Übergang zwischen Piz Dora und
Piz Turettas. Wahlweise Besteigung des Piz Dora
(2951 m) oder des Piz Turettas (2957 m). WT 3–4,
insgesamt 1300 Höhenmeter, 12 km, 7–8 Std.

Tour 3 ▲▲: Buffalora (1968 m)– Munt Buffalora (2627 m)

Charakter Gemütliche Gipfeltour mit Tiefblick
zum Lago di Livigno.

Schwierigkeit WT 2

Höhendifferenz 660 m Auf- und Abstieg

Distanz 6 km

Wanderzeit 5 Std.

Wegbeschreibung

Von der Postautohaltestelle beim Restaurant
Buffalora durch offenes Gelände zur Alp Buffalora.
Dann auf überschnitem, meist verspurtem Alp-
weg bis über die Waldgrenze. Von dort südwest-
wärts durch interessant gestuftes Gelände
direkt zum Munt Buffalora. Abstieg auf derselben
Route.

Variante ▲▲

Von der Waldgrenze weiter in südlicher Richtung
zur Ebene von Jufplaun. In diesem Gelände eine
kleine Runde nach Belieben, dann auf demselben
Weg zurück. WT 2, ca. 400 Höhenmeter, 8–10 km,
5 Std.



Startpunkt: Das bunt
bemalte Hotel Central in
Valchava.

Im Aufstieg nach der Alp
Champatsch.





Die Tour zur Alp Sadra mit ihren Varianten eignet sich auch für Snowboards.

ten Wald, durch den eine meist gefadete Forststrasse sanft hinaufführt zur Alp Champatsch. Zeit genug, um sich gemächlich warmzulaufen, um die Gedanken an den Alltag zu Hause loszulassen und die Seele auf die meditative Schrittfolge im knirschenden Schnee einschwingen zu lassen. Wir waten um die Alp herum und steigen auf dem nun nicht mehr präparierten Alpweg weiter an. Östlich erscheint der Luer Muntet und dahinter der aussichtsreiche Piz Terza, gegen Süden öffnet sich der Blick bis zu den Grenzbergen beim Umbrailpass – wo sich im Zweiten Weltkrieg italienische, schweizerische und österreichische Gebirgstruppen gegenseitig belauerten. Ohne dass je ein Schuss gefallen wäre, erfroren Dutzende Soldaten im Schnee oder wurden durch Lawinen in die Tiefe gerissen.

Der dritte Ausgangspunkt ist Buffalora jenseits des Ofenpasses und hart an der Grenze zum Schweizerischen Nationalpark, der absoluten Tabuzone für Wintersportler. Sportliche nehmen von dort her den Munt Buffalora oder gar den Piz Daint in Angriff – einen Berg, der es in sich hat. Vor allem, wenn der Föhn über die Grate pfeift und einem die Schneegraupel wie Sandkörner ins Gesicht peitscht. Die meisten Schneeschuhgängerinnen und -gänger verlustieren sich derweil in den weiten Ebenen von Buffalora und Jufplaun und setzen dort ihre Yetispuren in unverbrauchtes Weiss.

Tour 4 ▲ ▲ : Lü (1920 m) – Murters da Champatsch – Minschuns (2519 m)



Charakter Stimmungsvolle Wanderung in eine einsame Hochebene, wo die geheimnisvollen Dialekte herkommen sollen.

Schwierigkeit WT 2

Höhendifferenz 600 m Auf- und Abstieg

Distanz 10 km

Wanderzeit 4–5 Std.

Wegbeschreibung

Auf gefadeter Forststrasse vom Dorfausgang in Lü zur Alp Champatsch (Einkehrmöglichkeit). Um die Alp herum und auf nun ungefadetem Weg westlich hinauf durch den Wald in das offene Gelände von Murters da Champatsch. Nordwestwärts zu einem schwach ausgeprägten Übergang, von dem aus man leicht ins Skigebiet von Minschuns hinüberwechseln kann. Entlang der Pisten hinunter zur Talstation der Minschunsbahnen und mit dem Skibus zurück nach Fuldera.

Variante ▲▲: Rund um den Mot Radond

Vom Übergang nach Murters da Champatsch nordwärts hinunter bis zur Alp Astras. Über den Pass da Costainas und Serra zurück zur Alp Champatsch. WT 2, zusätzlich 2 Std.

Achtung: Bitte auf den angegebenen Routen bleiben.

Ausgangspunkte

Folgende Orte bieten sich im Val Müstair als Ausgangspunkte an:

Fuldera (1638 m), Lü-Lüsai (1920 m), Valchava (1412 m), Santa Maria (1375 m) sowie das Restaurant Buffalora an der Ofenpassstrasse (1968 m). Mit öffentlichem Verkehr: RhB von Landquart via Vereinatunnel nach Zernez, Postauto zu den Ausgangspunkten. Nach Lü in Fuldera umsteigen. Mit Pw: Autobahn bis Landquart, Kantonsstrasse bis Klosters, Autoverlad Vereina (alle 30 Minuten), Kantonsstrasse bis Zernez, dann Ofenpassstrasse.

Die Hotels können zentral über Turissem Val Müstair gesucht und gefunden werden: Telefon 081 858 58 58 oder www.val-muestair.ch.

Büros in Tschierv (Telefon 081 858 58 58) Santa Maria (081 858 57 27) und Müstair (Telefon 081 858 50 00).

Hinweise, Webseiten

Wellnesshotels im Val Müstair:

Hotel Central, Valchava, Telefon 081 858 51 61, www.centralvalchava.ch

Hotel Liun, Müstair, Telefon 081 858 51 54,

www.hotel-liun.ch

Hotel Helvetia, Müstair (kleines Hallenbad),

Telefon 081 858 55 55, www.helvetia-hotel.ch

Weitere empfehlenswerte Hotels:

Hotel Stelvio, Santa Maria, Telefon 081 858 53 58, www.hotelstelvio.ch

Hotel-Landgasthof Staila, Fuldera,

Telefon 081 858 51 60, www.hotel-staila.ch

Diese und andere Hotels sowie das Tourismusbüro bieten eigens Schneeschuhwanderwochen oder geführte Schneeschuhtouren an.

Weitere Informationen: www.val-muestair.ch.

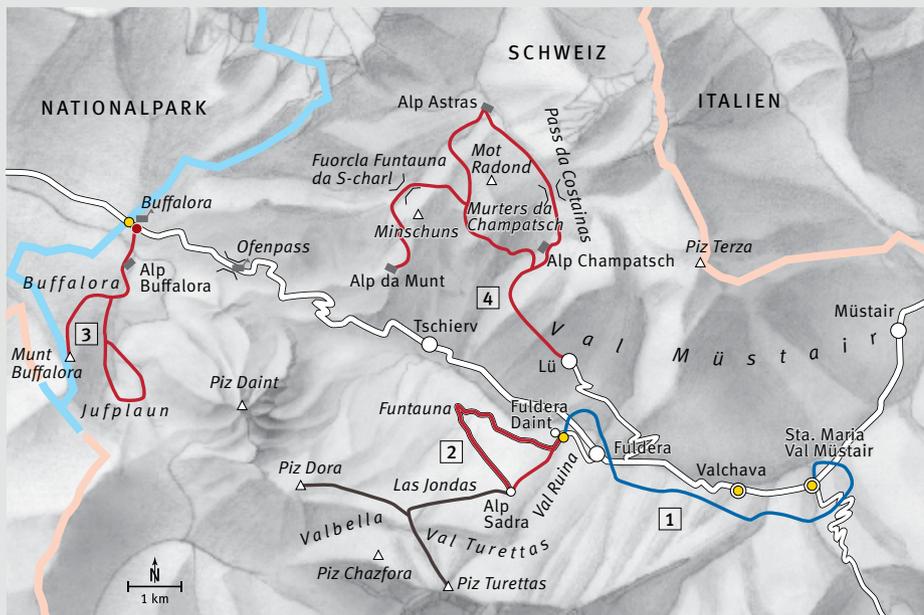
Karten

Landeskarte 1:25000, 1239 Sta. Maria, 1219 S-charl

Landeskarte 1:50000, 259S Ofenpass

Weitere Details zu den Touren

David Coulin, Schneeschuhtouren Graubünden Süd, SAC-Verlag. Erscheint 2012.



Typische Sgraffiti-Fassadenmalerei in Lü (oben). Kleine Dörfer – kleine Kirchen (unten).

VAL DA CAMP

Wo die wilden Kerle wohnen

Das Puschlav ist mehr als das Puschlav. Denn die Natur hat sich hier noch ein kleines Seitental geleistet, das zu den schönsten der Alpen zählt. Von der Berninastrasse zieht es sich gegen Osten bis zur Landesgrenze dahin, durchsetzt mit Lärchen- und Arvenwäldern, die genauso unter Schutz stehen wie die Pflanzen und Tiere. Die überschneitete Fahrstrasse von Sfazù bis zum Rifugio Saoseo führt in eine andere Welt. Die Zivilisation entschwindet bald, tessenisch anmutende Ställe aus purem Granit heissen einen willkommen im Reich der Berge. Diese sind hier über 3000 Meter hoch und ragen beidseits des Tales hinauf, ohne jedoch bedrückend zu wirken. Denn auf dem Talboden ist immer noch Platz für weisse Ebenen, die zum erholenden Durchstreifen einladen. Wer einen Feldstecher hat, wird ihn hinaufrichten zu den wilden Bergflanken und dort Steinböcke oder Gämssen beobachten. Wer keinen hat, wird sie an ihren Spuren im Schnee erkennen.

Es ist fast nicht möglich, dieses Tal nach einer Kurzvisite einfach wieder zu verlassen. Denn mittendrin steht das Rifugio Saoseo, ein Berghaus, das seit Jahrzehnten von der Familie Heis als SAC-Hütte betrieben wird. Es sind kleine, aber wichtige Details, die hier trotz einfacher Grundausstattung ein Gefühl des Zuhause-seins vermitteln: die Katze, die sich streicheln lässt, der wirklich warme Trocknungsraum, die guten Hüttenschuhe. Hier geht man gerne früh zu Bett und muss am Morgen auch nicht



in aller Herrgottsfrühe losziehen. Denn die Sonne erreicht den Talboden erst spät, und mit den Schneeschuhen hat man ja auch nicht vor, im alpinistischen Stil einen der steilen Dreitausender zu erobern.

Dafür gibt es ein anderes Ziel für den zweiten Tag: den Punkt 2445. Leider hat dieser Punkt keinen Namen, also geben wir ihm einen: Bellavista. Und diese «Bellavista» erreicht man am besten, indem man zuerst auf meist gut gespurten Wegen das Tal weiter hinaufwandert bis zum Lagh da Val Viola. Wer will, kann noch einen Abstecher



Von der anderen Talseite aus betrachtet ist die Bellavista eine Schneeterrasse.



Blick von der Bellavista in Richtung Violapass.

Tour 1 ▲ : Rundwanderung Sfazù (1622 m) – Rifugio Saoseo CAS (1986 m) – Sfazù

Charakter Gemütliche Schneeschuh-Spritztour durch malerische Gegend.

Schwierigkeit WT 1–2

Höhendifferenz 400 m Auf- und Abstieg

Distanz 9 km

Wanderzeit 4 Std.

Wegbeschreibung

Von Sfazù auf der überschneiten Alpstrasse über Salva und Salina zur Saoseohütte. Auf dem Rückweg vom Rifugio zur Ebene Plansena absteigen, weiter auf der südlichen Talseite bleibend durch einen Waldstreifen zur Lichtung Terzana, von dort hinunter zum Fluss und über eine Brücke zurück zur Alpstrasse. Auf dieser zurück nach Sfazù.



Tour 2 ▲ : Rund um den Lagh da Saoseo (1986 m – 2040 m)

Charakter Kleine, aber feine Rundwanderung – sanft und wild zugleich.

Schwierigkeit WT 2

Höhendifferenz 50 m Auf- und Abstieg

Distanz 2 km

Wanderzeit 1 Std.

Wegbeschreibung

Vom Rifugio Saoseo auf meist verspurter Piste etwa 200 Meter nordostwärts aufsteigen bis zum Sommerwegweiser, der im Wald nach rechts die Richtung zum Lagh da Saoseo anzeigt. Möglichst dem Wanderweg entlang durch unruhiges Gelände ostwärts zum Lagh da Saoseo. Um diesen herum, dann südwärts hinunter zur Lichtung der Alpe Saoseo. Auf Alpstrasse westwärts nach Rùgiul, wo die Zubringerstrasse zurückführt zum Rifugio Saoseo.



Die Ebene von Plansena.



machen zum Lagh da Saoseo. In einem bunten Auf und Ab windet man sich um Felsblöcke alter Bergstürze wie um die Ruine einer versunkenen Stadt herum, und wer vom Weg abkommt, bricht vielleicht mal im Unterholz der Alpenrosenstauden ein. Es würde nicht überraschen, wenn plötzlich einer der wilden Kerle aus dem berühmten Kinderbuch erschiene. Umso beruhigender dann die weisse Fläche des vereisten Sees, die man wie eine Insel inmitten einer wild aufbrausenden Wogenlandschaft betritt. Kein Wunder, ist die ganze wildromantische Region um die beiden Seen 1977 ins Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) aufgenommen worden.

Beim Lagh da Val Viola angekommen, erhebt sich die «Bellavista» auf der rechten Talseite. Es ist kein Berg, lediglich eine Erhebung, ein Hügel. Die Landschaftswogen haben sich nun etwas geglättet, im Aufstieg lässt man schon bald die letzten Arven hinter sich. Und oben, da entrollt sich vor unseren Augen das ganze Tal: vom Pass da Val Viola, der schon auf italienischem Gebiet liegt, entlang den Granitdreitausendern und über den Arven-gürtel hinweg bis ins Puschlav. Das Gute an der «Bellavista»: Man muss nicht auf demselben Weg zurück, sondern kann bequem nordostwärts weiterschlendern bis zur Landesgrenze, vielleicht noch etwas darüber hinaus,



Die Zufahrtsstrasse zur Saoseohütte wird im Winter zu einem gemütlichen Winterwanderweg.

und dann zurückstapfen zum Lagh da Val Viola. Warum eigentlich Viola? Die Farbe dieses Sees ist einmalig in den Alpen und ändert sich je nach Sonnenstand, Bewölkung und Jahreszeit zwischen Türkis und Aquamarin. Hinter diesen Farbwechseln stecken chemische Eigenschaften der im Wasser gelösten Bestandteile. Davon sieht man jetzt natürlich nichts – Grund genug also, im Sommer nochmals zu kommen.



Am Lagh da Saoseo.

Tour 3 ▲▲: Grosse Rundwanderung Val da Camp (1986 m–2445 m)



Charakter Sehr abwechslungsreiches Unternehmen mit einem wunderbaren Aussichtspunkt über das ganze Tal.

Schwierigkeit WT 3

Höhendifferenz 500 m Auf- und Abstieg

Distanz 9 km

Wanderzeit 4 Std.

Wegbeschreibung

Vom Rifugio Saoseo nordostwärts auf überschnitter, oft verspurter Feldstrasse bis zum Lagh da Val Viola (Waldgrenze). Vor dem Lagh da Val Viola rechts haltend am See vorbei und südostwärts hinauf zu einem gut erkennbaren Geländeabsatz. Von diesem nordwärts hinauf zu einer vorgelagerten Hügelkuppe (P. 2445, «Bellavista»). Von dieser leicht absteigend nordostwärts zum Pass da Val Viola. Zurück ins Val Viola und vorbei am Lagh da Val Viola zurück zum Rifugio Saoseo.

Ausgangspunkt

Sfazù (1622 m). Mit öffentlichem Verkehr: RhB von Pontresina über den Berninapass nach Poschiavo. Von Poschiavo nach Sfazù mit CasaCar Valposchiavo (Telefon 0800 125 125). Mit Pw: Von Pontresina über den Berninapass nach Sfazù. Parkplatz beim Restaurant. Albergo/Ristorante Zarera, Telefon 081 844 12 82, oder Ristorante/Pensione Sfazù, Telefon 081 844 03 15 in Sfazù. Information: www.valposchiavo.ch.

Unterkunft/Verpflegung unterwegs

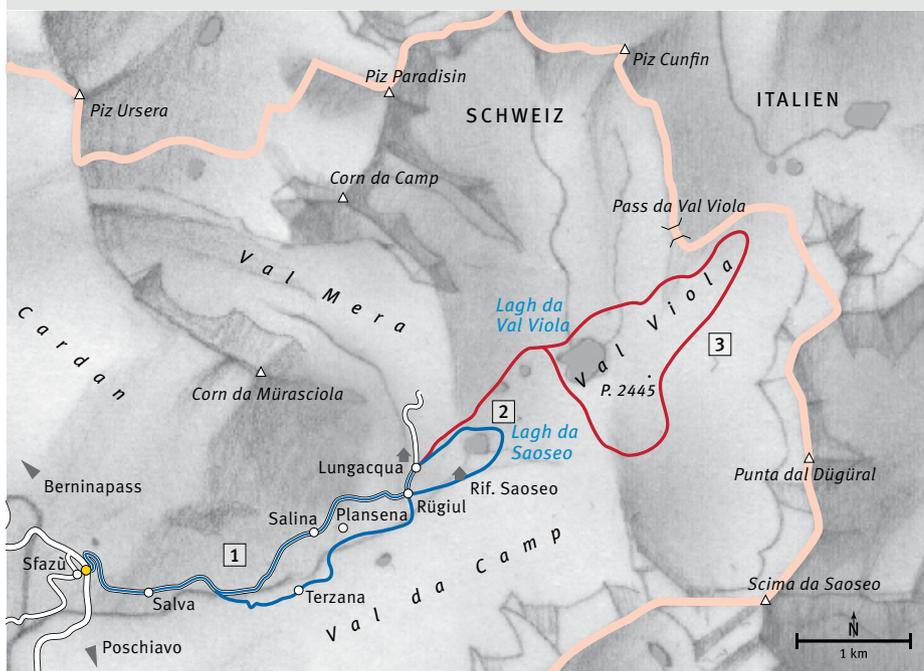
Rifugio Saoseo: Heimelige, familienfreundliche SAC-Hütte am Eingang zu den Zauberseen des Val da Camp. Wegbeschreibung siehe Tour 1. Bewartet von Weihnachten bis Anfang Januar und ab Februar bis Ende April. Telefon 081 844 07 66, www.saoseo.ch.

Karten

Landeskarte 1:25000, 278 La Rösa,
Landeskarte 1:50000, 469S Val Poschiavo

Weitere Details zu den Touren

David Coulin, Schneeschuhtouren Graubünden Süd, SAC-Verlag. Erscheint 2012.



Retten oder verfallen lassen? Stall oberhalb Sfazù.

SILS/MALOJA

Himmel auf Erden

«Tag meines Lebens!
die Sonne sinkt.
Schon steht die glatte
Flut vergüldet.
Warm atmet der Fels:
schlief wohl zu Mittag
das Glück auf ihm seinen Mittagsschlaf?
In grünen Lettern
Spielt Glück noch der braune
Abgrund herauf.»

Sieben Sommer hielt sich Friedrich Nietzsche in Sils Maria auf – immer in dem Haus, das heute als «Nietzsche-Haus» mit einer Foto- und Dokumentensammlung die Touristen anzieht. Beim letzten Aufenthalt im Jahr 1888 fielen ihm diese Worte zu, die verdichtet wiedergeben, was ihm die Landschaft rund um den Silsersee bedeutete. Im Winter aber zog er sich wie auch Rainer Maria Rilke, der beim Anblick des Oberengadins den Begriff der «Salontischnatur» prägte, oder Hermann Hesse in wärmere Gefilde zurück. Eigentlich schade. Denn auch der winterliche Silsersee hätte ihn verzückt, das klirrende Licht auf weiser Weite oder die tiefgründigen Momente des schwarzgefrorenen Sees, über den noch kein Schnee seinen Teppich gelegt hat.



Silsersee mit Piz Lunghin und dem Grevasalvasmassiv.

Dass die Landschaft rund um den Silsersee und im Val Fex so ursprünglich ist, darf nicht als selbstverständlich gelten. Heute stehen hier 1,2 Millionen Quadratmeter Land unter Schutz. Allein die Enteignungen kosteten rund zehn Millionen Franken. Der Bund bezahlte rund die Hälfte, der Kanton ein Viertel, den Rest teilten sich die Oberengadiner Gemeinden und private Geldgeber.

Neben den Uferpartien des Silsersees und des Silvaplannersees sowie dem Fextal steht auch Grevasalvas, eine ursprünglich erhaltene Sommersiedlung über dem Nordufer des Silsersees und Drehort eines bekannten Heidifilms, unter Schutz. Dieses Grevasalvas ist ein erstes Ziel bei der winterlichen Erkundung der Umgebung des Silsersees. Trotz der ruhmreichen Filmvergangenheit



Der Weiler Blaunca von unten und von oben gesehen.

Tour 1 ▲ : Maloja – Plaun da Lej (1805 m) – Blaunca (2088 m)

Charakter Sanfter, wunderschöner Schneeschuhstreifzug vorbei an alten Weilern zu einem grossartigen Aussichtspunkt.

Schwierigkeit WT 1–2

Höhendifferenz 300 m Auf- und Abstieg

Distanz 5–6 km

Wanderzeit 3 Std.

Wegbeschreibung

Vom Parkplatz Plaun da Lej kurz vor Maloja auf überschnieitem, oft verspurtem Fahrweg – einige Kehren auslassend – nach Grevasalvas. Über nun offenes Gelände leicht ansteigend südwestwärts zum Weiler Blaunca und von dort auf den nahen Aussichtspunkt (P. 2088). Abstieg: Wieder zurück nach Blaunca. Von dort ostwärts hinunter zum Alpweiler Buaira. Um einen bewaldeten Hügel herum zurück zum Fahrweg von Grevasalvas nach Plaun da Lej.

Variante ▲▲

Abstieg von Blaunca auf der Via Engiadina nach Maloja. Zuerst die Höhe haltend rund 1 km südwestwärts, dann direkt nach Cadläh/Maloja absteigen. WT 2–3, gleiche Zeit.

Variante ▲▲▲ : Muotta Radonda (2484 m)

Von Grevasalvas auf der Skiroute zuerst nördlich, dann westwärts hinauf zum Muotta Radonda, der dem Piz Grevasalvas vorgelagert ist. Abstieg auf demselben Weg oder bei sicheren Verhältnissen von Plaun Grand direkt nach Blaunca. WT 3, 650 Höhenmeter, 7–8 km, 4–5 Std.

Variante ▲▲▲ : Piz Grevasalvas (2932 m)

Von der Geländeterrasse bei Plaun Grand eine weitere Steilstufe überwindend über den Lej Nair westwärts zum Piz Grevasalvas. Auf demselben Weg zurück (beliebte Skitour). WT 4, 1150 Höhenmeter, 9–10 km, 6–7 Std.

Tour 2 ▲ : Sils Maria (1809 m) – Ca d’Starnam (2024 m)

Charakter Je weiter man sich von den gespurten Gefilden wegbewegt, desto einsamer werden die Tour und die Landschaft.

Schwierigkeit WT 1–2

Höhendifferenz 250 m Auf- und Abstieg

Distanz 7 km

Wanderzeit 3 Std.

Wegbeschreibung

Von Sils Maria auf Winterwanderwegen und entlang von Langlaufloipen bis Vaüglia. Hinter Vaüglia, bei P. 1935, markiert ein Wanderwegweiser den Abzweigpunkt in Richtung Val Fedoz. Nun auf überschnieitem Wanderweg durch bewaldetes Gelände südwärts, bis sich bei Petpreir das Gelände gegen das Val Fedoz hin öffnet. Die Alp Ca d’Starnam auf der Westseite des Talausganges ist der Endpunkt der Tour. Auf demselben Weg zurück.

Variante ▲▲

Bei sicheren Verhältnissen ist es möglich, von der Alp Ca d’Starnam auf dem überschnieiten Alpweg – und nur dort – durch steiles Waldgelände weiterzulaufen bis nach Maloja. WT 2, gleiche Zeit.

Variante ▲

Auf meist gespurten Wegen von Maloja über Plan Brüsciabräga zur Halbinsel Isola und auf ebensolchen Wegen weiter nach Sils. WT 1, 2–3 Std.



Im Aufstieg vom Lej Sgrischus zurück zur Sesselbahn Furtschellas.



wird spürbar, dass der Erhalt dieser Siedlung nicht einfach ist. Verfallendes steht neben neu Zurechtgemachtem. Doch die Natur drumherum ist unvergleichlich und ein wahres Schneeschuhparadies. Nach dem Ausstieg aus den Waldpartien weitet sich der Weg hin zum nächsten Bijou von Häusern, dem Weiler Blaunca. Beim Aussichtspunkt ganz in der Nähe schliesslich ist man überwältigt. Der See, das breite Tal, wie es nordostwärts entschwindet, diese Riesenarena, das «Allesaufeinmal», wie Hermann Hesse schrieb, sanft erfahren wir es hier, gleichsam in Watte gepackt.

Neben Sils Maria war auch Maloja ein beliebter Aufenthaltsort bekannter Künstler. Neben Giovanni Segantini, der von 1894 bis 1899 in Maloja lebte (wo das Segantini-Haus zu besichtigen ist), waren auch die Giacomettis aus Stampa hier «zu Hause», gehört doch Maloja politisch zur Gemeinde Bergell. Die Künstler blieben auch im Winter und schufen Gemälde, die das blau getönte Spiel von Licht und Schatten inszenieren, wie es in den Abendstunden auf der anderen Seeseite erlebbar ist. Dann etwa, wenn man auf dem Weg nach Ca d'Starnam eine kleine Lichtung durchstreift und bemerkt, wie das Licht indirekt die Schneekristalle matt aufschimmern lässt. Oder wenn man beobachtet, wie die harte Bruchlinie zwischen Abendgelb und Nachtschwarz sich unerbittlich durch den Talgrund



Nebeltreiben am Eingang ins Fornogebiet.

schiebt. Zuletzt bleibt sie noch auf der Hochebene hängen, die sich von der Bergstation Furtschellas über drei Quadratkilometer hinzieht. Das ist Platz genug, um mit den Schneeschuhen eine schöne Runde für sich zu improvisieren und auf dem Piz Chüern dem entschwindenden Silsersee Gute Nacht zu wünschen.



Bilderbuch-Engadin: Silsersee.

Tour 3 ▲▲: Furtschellas (2791 m) – Piz Chüern (2686 m)



Charakter Einsamer Streifzug auf weitem Hochplateau, garniert mit einem stimmungsvollen Aussichtspunkt.

Schwierigkeit WT 2–3

Höhendifferenz 300 m Auf- und Abstieg

Distanz 7–8 km

Wanderzeit 2–3 Std.

Wegbeschreibung

Von der Bergstation der Sesselbahn Furtschellas südwärts rund 150 Höhenmeter hinunter zur Ebene mit dem Lej Sgrischus. Von dort entweder auf den westwärts aufragenden Piz Chüern oder weiter südostwärts zum Lej Alv. Zurück zum Lej Sgrischus und im Gegenstieg wieder auf demselben Weg zurück nach Furtschellas.

Variante ▲

Von der Mittelstation der Furtschellas-Bahn führt ein markierter Schneeschuhtrail nordostwärts zum Bergrestaurant Rabgiusa. WT 1, 150 Höhenmeter, 4 km, 2 Std.

Ausgangspunkte

Sils Maria (1803 m). Mit öffentlichem Verkehr: RhB bis St. Moritz, dann Postauto bis Sils Maria. Mit Pw: Kantonsstrasse ab St. Moritz in Richtung Malojapass. Sils Tourist Information: Telefon 081 838 50 50, www.engadin.stmoritz.ch.

Maloja (1803 m). Mit öffentlichem Verkehr: RhB bis St. Moritz, Postauto bis Maloja. Mit Pw: Kantonsstrasse ab St. Moritz in Richtung Malojapass. Maloja Tourist Information: Telefon 081 824 31 88, www.engadin.stmoritz.ch.

Unterkunft/Verpflegung unterwegs

Restaurant bei der Mittelstation Furtschellas und in Rabgiusa.

Hinweise, Webseiten

Friedrich Nietzsche im Engadin: www.nietzschehaus.ch
Atelier Segantini, Maloja: www.maloja.ch
Segantini-Museum St. Moritz: www.segantini-museum.ch, Telefon 081 833 44 54.

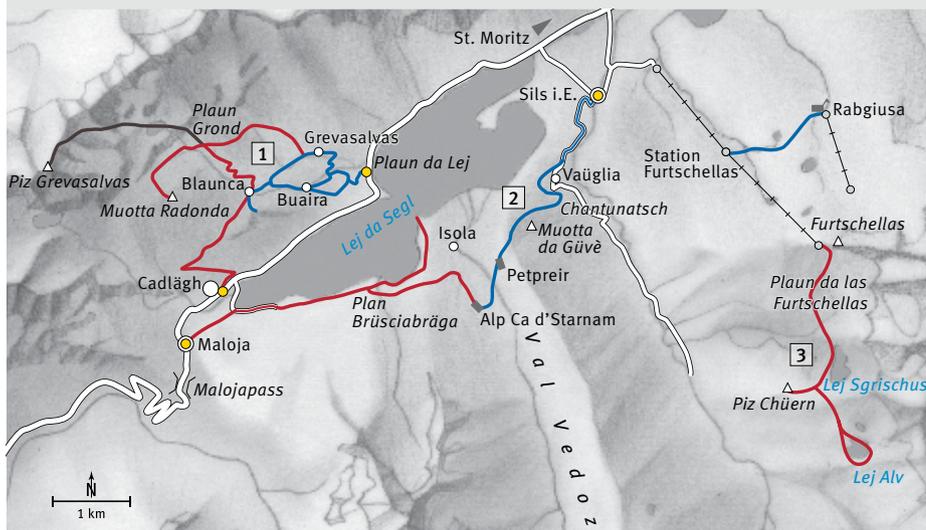
Von Maloja gehen noch andere, teils markierte Schneeschuhtrails aus – zum Beispiel ins Val Forno oder rund um den Turm Belvedere. Weitere Informationen: www.maloja.ch.

Karten

Landeskarte 1:25 000, 1257 St. Moritz, 1276 Val Bregaglia, 1277 Piz Bernina
Landeskarte 1:50 000, 268S Julierpass

Weitere Details zu den Touren

David Coulin, Schneeschuhtouren Graubünden Süd, SAC-Verlag. Erscheint 2012.



Bei Maloja.

BIVIO

Sprachenvielfalt in den Alpen

Wenn man auf der Julier-Passstrasse von Savognin nach Bivio fährt, wird man sich wundern: Da soll – wie einem die Prospekte weismachen wollen – eines der berühmtesten Hochmoore Platz haben? Eine Hochebene von der Grösse eines Golfplatzes, im Sommer mit Weiden und Seelein durchsetzt, im Winter mit gleissendem Weiss überzogen wie eine Salzpflanze? Sie hat Platz, die Alp Flix. Über 500 verschiedene Blütenpflanzen – darunter sogar einige neue Spezies – sowie 86 Vogelarten, 242 Algenarten und 200 Moosarten haben Forscher hier gefunden. Hoffentlich sind sie im Winter nochmals gekommen, um den Blick von der Nähe in die Ferne zu richten und statt Gräsern und Blumen die vielen Gipfel und Zacken zu zählen und zuzuordnen, die diese Ebene umgürten.

Die Alp Flix war ursprünglich eine von Aversern bewohnte Walseralp. Die Namen der Häusergruppen – Tigias, Tga d'Meir, Tgalucas und Cuorts – sind jedoch romanisch, denn Pest und veränderte klimatische Bedingungen hatten um das Jahr 1500 die Walser veranlasst, ins Tal zu ziehen, wo sie sich mit den Rätoromanen vermischten. In

Bivio indessen betraf die Romanisierung nicht die Walser, sondern die Bergeller, die einst auf der Suche nach fruchtbarem Weideland, das es im engen Bergell nicht in Fülle gibt, hierher gekommen waren. Der Eindruck, dass Bivio mehr einen südlichen Charme ausstrahlt als walserische Nüchternheit, täuscht also nicht.

Der Name Bivio, was so viel heisst wie «Weggabelung», deutet nicht nur auf die Lage zwischen dem Julier- und dem Septimerpass hin, sondern auch auf die sprachliche Situation. Denn Bivio ist eines von nur zwei Dörfern im Alpenraum, das dreisprachig ist. Neben italienisch und rätoromanisch wird hier – bedingt durch die Lage an der Passstrasse – auch deutsch gesprochen und in der Schule gelehrt. Auch hinsichtlich einer klimatischen Besonderheit scheint der Dorfname zuzutreffen. Denn oft ist es so, dass Bivio bei Nordstaulagen vom schönen Südseitenwetter, bei Südstaulagen aber trotzdem vom Föhn profitiert. «Biviolo» heisst dieses Phänomen unter den Kennern, und mit dem «Loch» sind die überraschenden Aufhellungen gemeint.

Im Sommer ist Bivio vor allem als Ausgangspunkt für Wanderungen über den Septimerpass bekannt. Im Winter ist dieser Weg etwas gar lang – es locken andere, attraktivere Ziele. Zum Beispiel der Stallerberg oder als Alpinvariante der Piz Surparé. Diese Tour mit Abstieg ins Avers ist



Bivio.



Im Aufstieg zur Alp Flix.

Tour 1 ▲: Sur (1610 m) – Alp Flix (1976 m)



Charakter Panoramawanderung zu einer der schönsten Hochterrassen Graubündens.

Schwierigkeit T1 – als Winterwanderweg gespurt.

Höhendifferenz 400 m Auf- und Abstieg

Distanz 6–8 km

Wanderzeit 3–4 Std.

Wegbeschreibung

Von Sur über die präparierte Flixer Strasse (Schlittelpiste!) oder direkt entlang der Aua dallas Cuorts hinauf zur Hochebene (als Trail markiert). Diese lässt sich auf präparierten Wegen via Lais da Flix,

Cuorts, Tgalucas, Tga d' Meir, Tigias, Salategnas und Son Roc durchstreifen. Zurück wieder auf der Flixer Strasse.

Variante ▲

Von Salategnas abwärts nach Gruba, wo sich der Weg teilt. Dann nordwärts zurück nach Sur. T2, 400 Höhenmeter, 3–4 Std.

Variante ▲▲

Von Salategnas südostwärts hinauf zum Kanonensattel (2241 m). Grandioses Panorama! Abwärts durchs Val da Natons nach Marmorera. WT 3, plus 300 Höhenmeter, plus 1 Std.



Tour 2 ▲▲: Bivio (1769 m) – Crap da Radons (2365 m)

Charakter Kurzer, aber nahrhafter Aufstieg zum aussichtsreichen Hausberg von Bivio.

Schwierigkeit WT 2

Höhendifferenz 600 m Auf- und Abstieg

Distanz 5 km

Wanderzeit 3–4 Std.

Wegbeschreibung

Von Bivio westwärts über eine Steilrampe hinauf zur Hochebene bei Plang Tguils. Von dort rechts haltend über den Bergrücken zum Gipfelpunkt Crap da Radons. Zurück auf derselben Route.

Variante ▲▲: Uf da Flüe (2774 m)

Von Plang Tguils weiter südwestwärts zum Stallerberg, evtl. von dort südwärts weiter zu P. 2774 (Uf da Flüe). Abstieg vom Stallerberg nach Bivio oder Juf (siehe Seite 35). Uf da Flüe ab und bis Bivio: WT 3, 1000 Höhenmeter, 12 km, 5–6 Std.

Variante ▲▲▲: Piz Surparé (3078 m)

Von Plang Tguils westwärts zur Gratflanke des Piz Surparé, dieser entlang aufsteigen bis zum Südgrat, durch breite, steile Rinne hinauf zum Gipfel. WT 4, 1300 Höhenmeter, 10 km, 6–7 Std.



Auf Plang Tguils auf dem Weg zum Crap da Radons.

Tour 3 ▲: Julier Hospiz (2237 m) – Fuorcla Grevasalvas (2688 m)

Charakter Stimmungsvoller Trip in ein einsames Nebental.

Schwierigkeit WT 2

Höhendifferenz 450 m Auf- und Abstieg

Distanz 7 km

Wanderzeit 3–4 Std.



Julier Hospiz (La Veduta).



Wegbeschreibung

Vom Julier Hospiz südwärts sanft ansteigend bis zum Taleingang. Über den verschneiten Leg Grevasalvas und dann leicht ansteigend bis zum Talende beim Pass. Auf demselben Weg zurück.

Variante ▲▲

Nach dem Leg Grevasalvas südwestwärts steil hinauf in eine Karmulde. An deren Nordende auf einen Aussichtspunkt (P. 2581). Auf demselben Weg zurück. WT 3, 350 Höhenmeter, 6 km, 3 Std.

Tour 4 ▲▲: Rundwanderung Alp Güglia (2828 m) – Spelm Ravulaunas (2215 m)



Charakter Durch abwechslungsreiches Gelände führt dieser Streifzug hinein in ein weitläufiges Ensemble von Buckeln, Gipfeln und Tälchen.

Schwierigkeit WT 3

Höhendifferenz 650 m Auf- und Abstieg

Distanz 7–8 km

Wanderzeit 3–4 Std.

Wegbeschreibung

Von der Alp Güglia wenig unterhalb des Julierpasses (keine offizielle Postautohaltestelle, sprechen Sie mit dem Chauffeur) nordwärts hinein ins Valletta dal Güglia. Nach einer kleinen Steilstufe einen Kilometer auf dem Talboden bleiben, bis linker Hand der mässig steile Zustieg sichtbar wird zur Einsattelung zwischen Spelm Ravulaunas (Name nur auf 1:25000er-Karte) und Piz Valletta. Durch diese Einsattelung und dann nördlich zum höchsten Punkt. Abstieg weiter nordwärts zur Fuorcla Alva, dann direkt oder um den Crap Alv herum zurück ins Valletta dal Güglia.

Variante ▲▲

Abstieg von der Fuorcla Alva ins Val d'Agnel und von dort zur Postautohaltestelle La Veduta (Julier Hospiz). Gleiche Zeit.

Ausgangspunkt

Bivio (1769 m). Mit öffentlichem Verkehr: Postauto ab Chur oder Tiefencastel. Mit Pw: Von Chur via Thusis oder Lenzerheide nach Tiefencastel, dann Richtung Julierpass nach Sur, Marmorera, Bivio. Hotels, Restaurants. Information: Telefon 081 684 53 23, www.bivio.ch

Unterkunft/Verpflegung unterwegs

Berghaus Piz Platta auf der Alp Flix: Geöffnet Freitag bis Sonntag, Telefon 081 659 19 29, www.flix.ch

Kiosk bei der Galerie Marmorera

Hotel Restaurant Ospizio La Veduta (Julier Hospiz) an der Julierpassstrasse, Telefon 081 684 18 38, www.laveduta.ch

Hinweise, Webseiten

Allgemeine Informationen zum Oberhalbstein: www.savognin.ch

Karten

Landeskarte 1:25 000, 1256 Bivio,

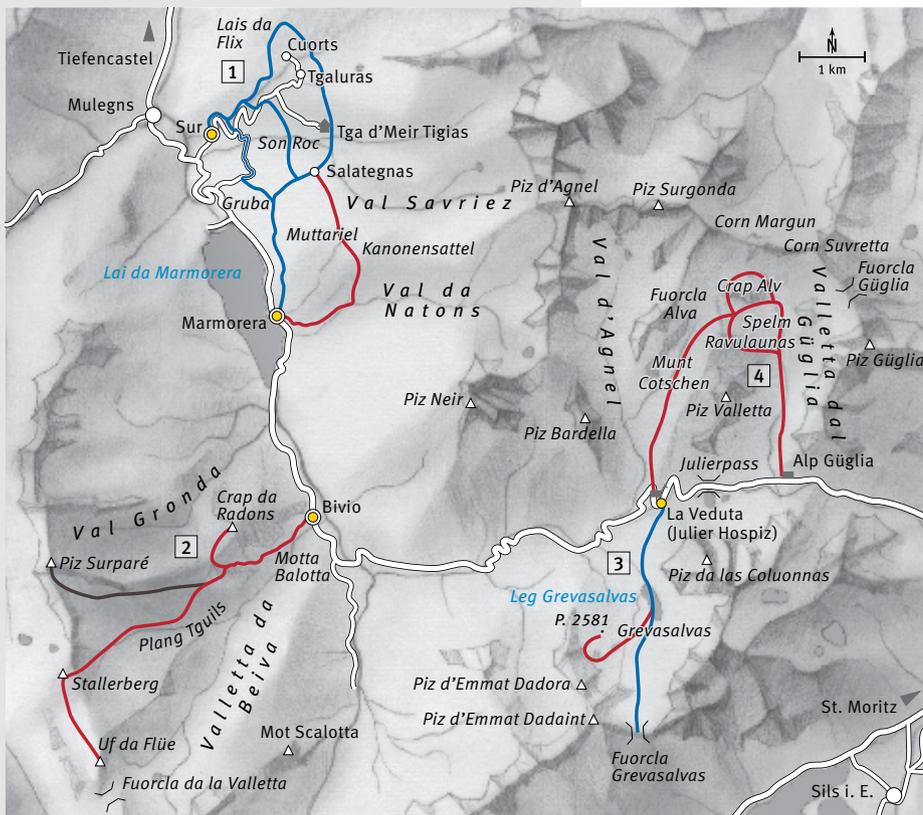
1276 Val Bregaglia, 1257 St. Moritz

Landeskarte 1:50 000, 268S Julierpass

Weitere Details zu den Touren

David Coulin, Schneeschuhtouren Graubünden Nord, SAC-Verlag, 2010.

vor allem als Tour mit öffentlichen Verkehrsmitteln interessant. Verlockend ist auch die Tour vom Julierpass hinein ins Grevasalvastal. Dahin verliert sich kaum ein Skitourist, dafür der Blick, wenn er versucht, das Ende dieses Seitentales zu ermessen. Spannend und variantenreich ist der Zugang von der Alp Gügülia unterhalb des Julierpasses ins Valletta dal Gügülia. Vom Spelm Ravulaunas geniesst man einen exklusiven Überblick über ein interessant gestuftes Gelände, das von den vielen Skitouristen, die westlich durch das Val d'Agnel der Jenatschhütte zustreben, gar nicht zur Kenntnis genommen wird. Je nach Wetter, Lust und Laune kann man sich nun den weiteren Wegverlauf zusammenstellen: Noch ein Abstecher rund um den Crap Alv? Hinunter ins Val d'Agnel? Oder doch noch zur Fuorcla Gügülia? Hier braucht man keine Angst zu haben, dass sich zum Wetterloch ein Ideenloch hinzugesellt.



Beliebte Unterkunft: Hotel Post in Bivio.

AVERS

Ein ursprüngliches Tal

Das Avers ist der Inbegriff des abgelegenen Bündner Bergtals: ursprünglich, unberührt, eigenständig und nur über eine kurvenreiche Strasse erreichbar. Wer sich nach Andeer durch die Talenge des Val Ferrera zwängt und sich vorstellt, was da war, bevor 1890 bis 1895 die Talstrasse von der San-Bernardino-Passstrasse bis nach Avers Cresta in den Fels gesprengt und fertiggestellt wurde, staunt ob der Geschichte dieses Tales. Man staunt, dass dieses Hochtal, in dem heute 190 Menschen wohnen, nach dem Dreissigjährigen Krieg und der Beulenpest der Jahre 1620 bis 1640 rund 500 Bewohnerinnen und Bewohnern ein Auskommen ermöglicht hatte. Man staunt, wenn man liest, über welche Pässe die Walser Bevölkerung Handel trieb, weit mehr nämlich als über den gefährlichen und mangelhaften Saumpfad ins Schams: Die Routen führten vielmehr über Stallerberg (2581 m), Forcellina (2672 m), Madrisberg (2649 m).

Der Stallerberg ist der einzige dieser Übergänge, der im Winter für die Begehung mit Schneeschuhen empfohlen werden kann. Start ist in Juf, der höchstgelegenen ganzjährig bewohnten Siedlung Europas. Die Strasse dorthin wurde erst 1962 im Zuge des Staumauerbaus im Valle di Lei fertiggestellt. Interessant ist, dass der gesamte Stausee Lago di Lei auf italienischem Gebiet liegt, die Staumauer aber zur Schweiz gehört. Damit fliessen die

Wasserzinsen den Gemeinden Ferrera und Avers zu. Dies ist mit ein Grund, dass die Gemeinde Avers und damit auch Juf bis jetzt finanziell über die Runden kam und sich die Bevölkerungszahl stabilisiert hat.

Im Aufstieg zum Stallerberg gewinnt man über den sonnengebräunten Walserhäusern – Strickbauten mit Steinbedachung – an Höhe und mit der Höhe bald auch an Übersicht: hinein in den Talabschluss, der sich von Juf her leicht auf eigene Faust erkunden lässt. Und dann hinunter zum Mini-Skigebiet bei Bergalga, das durch eine Langlaufloipe und einen Winterwanderweg mit Juf verbunden ist. Interessant ist ein Streifzug hinein ins Bergalgatal. Dort untersuchte eine internationale Forschergruppe den Einfluss essenzieller Fettsäuren auf den Winterschlaf der Murmeltiere. Der Schneeschuhgänger hofft, dass die Murmeli genügend dieser Fettsäuren gebunkert haben, denn die Schneedecke ist in der Regel kompakt und bleibt es bis in den späteren Frühling hinein. Interessant ist auch das Geschäftsmodell des Hotels Bergalga. Eine Genossenschaft hat aus dem konkursiten Hotelbetrieb bei Avers Juppa eine gefragte Absteige mit viel Cachet und einheimischer Küche gemacht und liefert dem ganzen Tal wichtige wirtschaftliche Impulse.

Auch eine Geländestufe weiter unten im Avers wartet eine Erfolgsgeschichte in Nischenwirtschaft. Es ist der Natursteinplatten-Werkhof von Alfred Luzi in Cröt. Er überzeugt mit einer aparten Produktpalette und lässt Kunden von weither ins Avers reisen. Aus Schneeschuhsicht interessiert aber hier vor allem das Val Madrisch, das sich kilometerweit nach Süden hinzieht, bis zum fast 2800 Meter





Auf dem Stallerberg.

Blick ins hintere Avers (links) und ins vordere Val Madrisch (rechts).



Tour 1 ▲: Avers-Cröt (1715 m) – Val Madrisch (2000 m)



Charakter Leichte, einsame Talwanderung, so weit der Atem reicht – und wieder zurück.

Schwierigkeit WT 1

Höhendifferenz 100–ca. 300 m Auf- und Abstieg je nach Belieben

Distanz Bis 14 km möglich.

Wanderzeit Für jede Stunde ins Tal hinein auch wieder eine Stunde zurück.

Wegbeschreibung

Von Avers Cröt auf überschnelter Zufahrtsstrasse bis Stettli (bis dorthin Strasse befahrbar). Dann entlang dem Talboden und der überschneten Alpstrasse via Zocca und Alp Bles ins hintere Val Madrisch. Zurück auf derselben Route.

Variante ▲▲

Bei guten Verhältnissen von Stettli rechter Hand die ziemlich steile Flanke aufwärts traversieren bis zur Hochterrasse der Schwarzseen (P. 2521). Wegen Schrofen unterhalb der Seen am besten auf demselben Weg zurück. WT 3, 800 Höhenmeter, 4 Std. ab Stettli.

Tour 2 ▲▲: Bergalgatal (1993 m) – Sascelpass (2780 m)



Charakter Alpine Schneeschuhtour, die gute Verhältnisse erfordert. Einsam.

Schwierigkeit WT 3

Höhendifferenz 800 m Auf- und Abstieg

Distanz 13 km

Wanderzeit 5–6 Std.

Wegbeschreibung

Von Vorder Bergalga (Postautohaltestelle Podestats Haus) ca. 1 km ins Bergalgatal. Südlich des eingeschnittenen Tschetschabachs auf dem Bergrücken entlang der Bachrunse aufwärts bis P. 2660. Dort verflacht sich das Gelände und zieht sich als Terrasse gegen Süden hin. Auf dieser Geländestufe leicht ansteigend bis zum

Sascelpass. Abstieg: Vom Sascelpass nordostwärts direkt hinunter ins Bergalgatal, am Fuss des Bergalgatals zurück nach Bergalga.

Variante ▲▲▲

Vom Sascelpass hinauf zum Wissberg (P. 2980). WT 3, zusätzlich 1 Std.



Tour 3 ▲▲: Juf (2126 m) – Stallerberg (2581 m) – Juf

Charakter Ein klassischer Übergang, der auch von Skitouristen oft begangen wird. Landschaftlich sehr reizvoll.

Schwierigkeit WT 2–3

Höhendifferenz 450 m Auf- und Abstieg

Distanz 4 km

Wanderzeit 3 Std.

Wegbeschreibung

Von Juf ostwärts direkt hinauf zum Stallerberg. Es gilt dabei eine etwas steile Passage zu überwinden, wo auch (Ab-)Rutschgefahr bestehen kann (Schrofen). Auf gleichem Weg zurück.

Varianten ▲▲

Vom Stallerberg südwärts nach Uf da Flüe (P. 2774). WT 2, plus 1 Std.

Vom Stallerberg auf der anderen Seite hinunter nach Bivio. WT 2, plus 1 Std.

Variante ▲▲▲

Vom Stallerberg nordwärts zur Fallerfurgga (P. 2838). Das Val Bercla hinunter bis zur Skihütte Piz Platta im Val da Faller. WT 3, insgesamt 11 km, 6 Std.



Die Häuser im Val Madrisch erinnern an die Nähe des Avers zum Engadin.

hohen Bergalpass. Die ersten Kilometer kann man in der Regel noch mit dem Auto hineinfahren. Dann ist aber Schluss, keine Skipiste, keine Loipe, kein Winterwanderweg mehr. Die ganze Weite des Tales gehört allein den Schneeschuhläuferinnen und -läufern, die hier nach Herzenslust dem Himmel entgegen oder den eigenen Gedanken nachstapfen können. Denn es herrscht Ruhe. Die Unterländerkühe, die hier zu Hunderten gesömmert werden, sind in ihre Ställe zurückgekehrt, und das Rauschen des Talflusses ist in weisse Watte gepackt und erstarrt.

Ausgangspunkte

Avers Cröt (1745 m) bis Juf (2126 m). Mit öffentlichem Verkehr: RhB von Chur bis Thusis, dann Postauto via Andeer ins Avers. Mit Pw: San-Bernardino-Autobahn bis Ausfahrt Avers zwischen Andeer und Sufers, dann auf Averserstrasse zwanzig Kilometer bis Juf. Informationen Unterkünfte und Skigebiet: www.avers.ch

Hinweise, Webseiten

Die Murmeltiere im Avers haben eine eigene Webseite: www.murmeltier.ch

Hotel Bergalga: Telefon 081 667 11 68, www.bergalga.ch

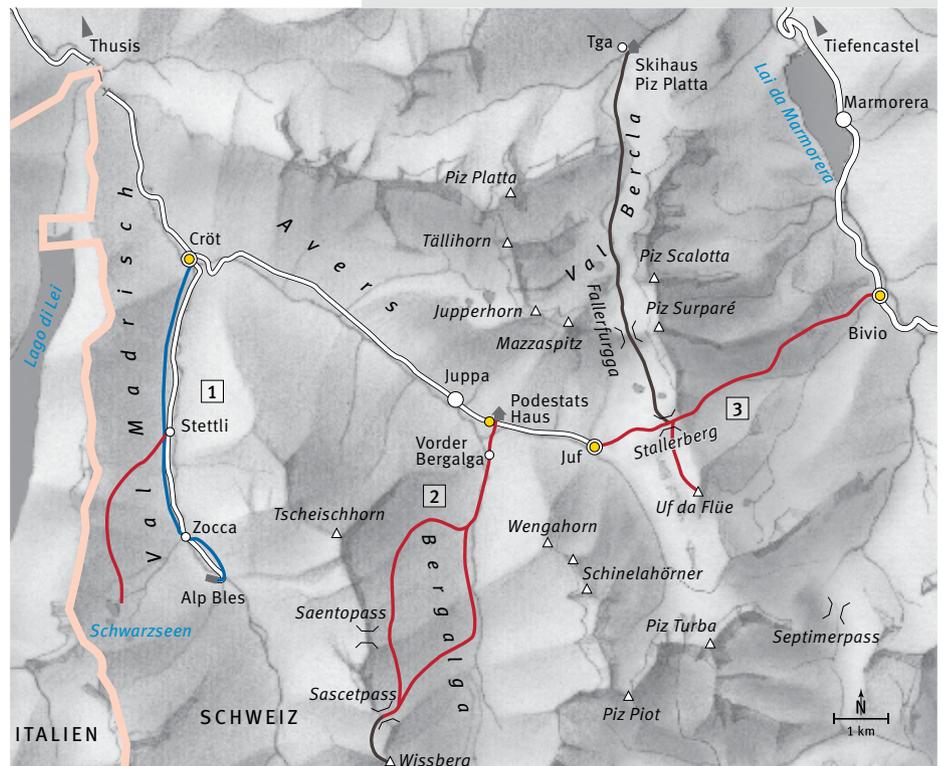
Wander- und Skihütte Piz Platta, Tga ob Mulegns: Telefon 081 684 55 95, www.savognin.ch

Karten

Landeskarte 1:25000, 2256 Bivio, 1255 Splügenpass, 1276, Val Bregaglia, 1275 Campodolcino
Landeskarte 1:50000, 267S San Bernardino, 268S Julierpass

Weitere Details zu den Touren

David Coulin, Schneeschuhtouren Graubünden Süd, SAC-Verlag. Erscheint 2012.



BERGÜN

Natur und Bahnkultur

Bergün und das Albulatal verdanken ihre Bekanntheit vor allem der Albulabahn. Erst recht, seit die Albulastrecke zusammen mit jener über die Bernina von der Unesco als welterbewürdig anerkannt wurde. Sie stelle «als aufwendig konstruiertes und handwerklich exzellent erstelltes Meisterwerk den Typ der Gebirgsbahn aus der Glanzzeit des Eisenbahnzeitalters dar», heisst es im Bewerbungsschreiben um die begehrte Auszeichnung. Vieles ist damit gesagt, einiges aber auch nicht. Zum Beispiel, dass es die schiere Not war, welche die Bündner dazu zwang, diese tollkühne Bahnlinie in den Fels zu sprengen. Denn die Eröffnung des Gotthardtunnels 1882 hatte das Pässeland Graubünden in eine ernste Krise gestürzt. Zu lange hatte man nur auf die Strasse gesetzt, obwohl der Postkutschen-transport dreimal länger dauerte als eine Bahnfahrt über die gleiche Distanz. Die Bündner reagierten spät – aber umso beherzter. Nachdem der Kampf um den Transitverkehr verloren war, setzte man ganz auf den Tourismus und damit auf den Bau eines eigenen bündnerischen Bahnnetzes. Sechs Jahre lang bohrten sich 1316 Bahn- und Tun-

nelarbeiter dem Engadin entgegen. Der 5865 Meter lange Albulascheiteltunnel auf 1823 Meter Meereshöhe ist nach dem Furkatunnel die höchstgelegene Eisenbahn-Alpen-transversale der Schweiz. Im Jahr 1903 konnte die Albulastrecke dem Verkehr übergeben werden, ein Jahr später war auch die Verlängerung bis St. Moritz fertiggestellt.

Das Albulatal hat aber mehr zu bieten als Bahnkultur. Zwischen den beiden Riesenklötzen des Piz Kesch und des Piz Ela gibt es jede Menge wilde Natur zu entdecken – vom Gletscherfeld über einsame Pässchen bis zu malerischen Bergseelein. Das Naturparkprojekt, das nach dem Piz Ela benannt ist, geht weit über dessen Umgebung hinaus. Es umfasst auf einer Fläche von 550 Quadratkilometern die Talschaften von Albula und Surses/Oberhalbstein. Damit ist der Park dreimal so gross wie der Nationalpark und fast so gross wie der Kanton Glarus. Von Bergün bis Bivio arbeiten 19 Gemeinden zusammen, um in diesem Gebiet wirtschaftliche Entwicklung und Naturschutz unter einen Hut zu bringen.

Nicht alle Wanderungen, die einem diese Natur im Sommer nahebringen, sind auch für Schneeschuhe geeignet. Umgekehrt bieten sich im Winter Varianten an, die im Sommer wenig interessant sind. Wer käme zum Beispiel im Sommer auf die Idee, auf der Albulapasstrasse von Preda gegen Süden zu wandern? Genau das ist aber



Blick vom Piz Darlux zum Piz Ela.

Tour 1 ▲▲: Preda (1779 m)– Crap Alv (2189 m)



Charakter Einfache Talwanderung mit kurzweiligem Aufstieg zu einem hübschen Aussichtspunkt.

Schwierigkeit WT 2

Höhendifferenz 400 m Auf- und Abstieg

Distanz 7 km

Wanderzeit 3–4 Std.

Wegbeschreibung

Von Preda entlang einem Schneeschuhtrail bis zum Lai da Palpuogna. Südlich des überschnitten Sees in Waldschneise eher steil hinauf (Achtung: Lawinensituation beachten!) und dann ostwärts zum höchsten Punkt des leicht abgesetzten Hügels. Weiter ostwärts hinunter bis zur Albulapassstrasse, auf dieser wieder zurück zum Lai da Palpuogna und nach Preda.

Variante ▲

Von Preda zum Lai da Palpuogna, der Passstrasse entlang nach Crap Alv, dann kleine, hübsche Rundtour auf der Ebene hinter Crap Alv und wieder zurück nach Preda. WT 1, 3 Std.



Tour 2 ▲▲: Alp Darlux (2283 m)– Tschimas da Tisch (2872 m)

Charakter Wunderschöne Gratwanderung auf einen unbekanntenen Berg, der eine einmalige Rundsicht zwischen Piz Kesch und Ela offenbart.

Schwierigkeit WT 3

Höhendifferenz 750 m Auf- und Abstieg

Distanz 6 km

Wanderzeit 3–4 Std.

Wegbeschreibung

Mit der Sesselbahn zur Alp Darlux/Snowhillbar. Von da an ist der Weg der Gratkrete entlang über den Piz Darlux bis zum Tschimas da Tisch vorgegeben. Bis zum Piz Darlux als Schneeschuhtrail ausgeschildert.

Variante ▲▲

Bei sicheren Lawinenverhältnissen (und nur dann!) ist es möglich, in die einsame Ebene des Murtel dla Muotta abzusteigen und rund um den Piz Darlux wieder zur Alp Darlux zu gelangen. 4 Std.



Tour 3 ▲: Latsch (1588 m)– Cuolm da Latsch (2296 m)

Charakter Ein schöner, weiter und breiter Aussichtsgipfel. Im Zustieg ist aber das Weggebot unbedingt zu beachten.

Schwierigkeit WT 1–2

Höhendifferenz 720 m Auf- und Abstieg

Distanz 9 km

Wanderzeit 3–4 Std.

Wegbeschreibung

Von Latsch (Postauto ab Bergün) nordwärts zur Alpstrasse, die in weiten Kehren durch das sensible Waldgebiet hinaufführt in die baumfreie Zone. Von dort via Chavagl und Tranter Funtanas hinauf zum höchsten Punkt des Cuolm da Latsch.

Ausgangspunkt

Bergün (1400 m). Mit öffentlichem Verkehr: RhB von Chur via Thusis, Tiefencastel, Filisur nach Bergün. Mit Pw: Von Chur San-Bernardino-Autobahn bis Thusis, dann über Tiefencastel und Filisur nach Bergün (Albula). Die kilometermässig kürzere Variante über die Lenzerheide dauert länger. Sesselbahn von Bergün nach Darlux Ausgangs des Dorfs.

Diverse Hotels und Pensionen. Informationen: Telefon 081 407 11 52, www.berguen-filisur.ch. Postauto von Bergün nach Latsch, Bahn nach Preda.

Unterkunft/Verpflegung unterwegs

Hotel Preda-Kulm, Preda, Telefon 081 407 11 46, www.preda-kulm.ch

Restaurants auf Darlux und in Latsch



Der Kirchturm von Bergün (oben). Ab auf die Schlitten: Preda (unten).



im Winter ein Hochgenuss. Denn die Strasse ist geschlossen und überschneit, und das interessant gestufte und weite Gelände lässt sich mit den Schneeschuhen an den Füßen in einsamer Ruhe durchstreifen. In Bergün selber lässt sich der Darlux-Sessellift auch von Schneeschuhläufern perfekt nutzen. Ohne mit den Skifahrern zu kollidieren, findet man einen Aussichtspunkt und dahinter eine Geländemulde, die einem von niemandem streitig gemacht wird. Das Gelände rund um die Keschhütte und auch die lange und fordernde Ela-Rundtour überlassen wir getrost den Skitouristen, denn das Gute für die Schneeschuhläufer liegt viel näher – direkt oberhalb von Latsch bei Bergün. Der Cuolm da Latsch ist für Skitouristen nicht sehr lohnend und auch nicht empfehlenswert, da sich Skifahrer zwar beim Aufstieg, bei der Abfahrt aber selten an das Weggebot halten mögen, das an diesem Berg gilt. Schneeschuhläufer sind hingegen oft disziplinierter, da ja der Weg ihr Ziel ist und nicht der Abfahrtsrausch. So winden sie sich geduldig nach oben bis zum ausladenden Gipfelplateau, um dort das gesamte Gebiet des Naturparks Ela überblicken zu können.

Hinweise, Webseiten

Auf der Website des Parc Ela sind eine Fülle von Informationen und Angeboten zusammengetragen:
www.parc-ela.ch

Attraktive Schlittelpisten von Preda und von Darlux bis nach Bergün.

Ein weiterer kurzer und leichter Schneeschuhtrail befindet sich westlich von Bergün beim Skigelände Zinols.

Karten

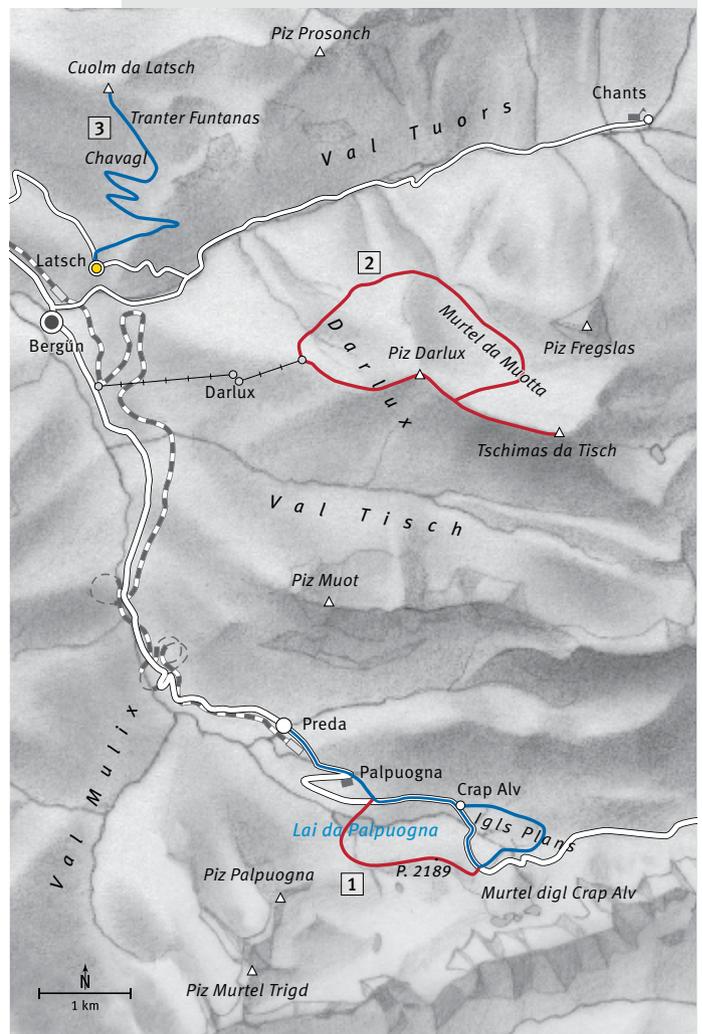
Landeskarte 1:25 000, 1236 Savognin,
 1237 Albulapass

Landeskarte 1:50 000, 258S Bergün/Bravuogn

Weitere Details zu den Touren

David Coulin, Schneeschuhtouren Graubünden
 Süd, SAC-Verlag. Erscheint 2012.

Auf dem Crap Alv.



FIDERISER HEUBERGE

Weit und weg

Auf der Arflinafurgga ist Pause angesagt. Der Blick gleitet zurück entlang der Schneeschuhspur, die sich einsam in einer endlosen Hochebene verliert. Dahinter verborgen und weit weg liegt das kleine Familienskigebiet der Fideriser Heuberge mit seinen bescheidenen Liftanlagen. Weit weg erscheint auch die Fahrt mit der Rhätischen Bahn vom frühlinghaften Rheintal durch die Landquarter Klus nach Jenaz im winterlichen Prättigau (das Schneeschuhparadies des Mattjisch Horns lässt sich am besten mit öffentlichen Verkehrsmitteln entdecken). Und weit weg sind die beklemmenden Gefühle im Skibus, der sich elf Kilometer auf der berühmten Fideriser Schlittelpiste hinaufwindet zum Berghaus Arflina.

Denn schon sind wir seit anderthalb Stunden unterwegs, haben nichts gesehen ausser Weiss und Blau und von Weitem etwas Hüttenbraun, nichts gehört ausser dem Knirschen der Schneeschuhe und unseren Atem und nichts gespürt ausser unserem Körper und den Beinen, wie sie sich im wadentiefen Schnee Schritt für Schritt vorgearbeitet haben. Das Schneeschuhlaufen kennt kein anderes Ziel als den Weg und die immergleiche, meditative Bewegung. Zumindest zwischen den Fideriser Heubergen und der Arflinafurgga.

Erst hier, auf der Furgge, holen uns neue und überraschende Weit- und Tiefblicke wieder zurück in Raum

und Zeit. Im Süden blitzt die Bergstation des Aroser Weisshorns, das in die Churer Alpen übergeht und dann ins Schanfigg mündet, das sich in einem weiten Bogen zu unseren Füßen bis nach Chur erstreckt. Aber es ist nicht dasselbe Schanfigg, wie man es vom Zug- oder vom Autofenster aus kennt, wenn man nach Arosa fährt. Es ist nicht das enge, sagenumwobene Tal mit den grausigen Seitentobeln, in deren Flanken die Erosion bizarre Türme aus Stein und Schutt zurückgelassen hat. Hier schauen wir zuerst hinab auf eine sanfte Sonnenterrasse, auf der sich wiederum eine Schneeschuhspur hinaufzieht. Sie hat ihren Ursprung beim Skihaus Hochwang, dem zweiten Zugangspunkt zu dieser kleinen, weiten Welt rund ums Mattjisch Horn.

Der Westrücken des Mattjisch Horns zieht sich von der Arflinafurgga zuerst sanft, dann immer steiler werdend bergan bis zum Gipfel bei Punkt 2460. Da kann, da muss man aber nicht hinauf. Sicher, die Aussicht vom Gipfel ist fast grenzenlos. Mit jedem Meter, den man ihm näherkommt, taucht im Norden ein Stück Rätikon auf, der Calanda zeigt sich und das Weissfluhjoch. Und oben teilt man sich den Gipfel mit den Skitouristen, die zielbewusst hier heraufgestrebt sind. Doch das Schneeschuhwandern hat seinen eigentlichen Reiz gerade nicht im Erstürmen von Gipfeln. Eher geht es darum, in leicht geneigtem Gelände von Kuppe zu Kuppe, von Ecke zu Ecke, von Übergang zu Übergang zu schreiten und sich von dem überraschen zu lassen, was dahinter ist.

Das tun wir nun, und folgen also nur kurz dem Grat, um nachher auf gleicher Höhe bleibend unter dem Matt-





Blick ins Tal von St. Antönien.

Viel Platz von den Fideriser Heubergen (links) bis hinauf zur Arflinafurrga.



Tour 1 ▲: Rundwanderung Fideriser Heuberge (2000 m)–Arflinafurrga (2247 m)

Charakter Gemütliche Halbtagestour in lieblichem Gelände, in dem man sich frei bewegen darf.

Schwierigkeit WT 1

Höhendifferenz 250 m Auf- und Abstieg

Distanz 4–5 km

Wanderzeit 2–3 Std.

Wegbeschreibung

Vom Berghaus Arflina der Wanderwegbeschilderung entlang südwestwärts. Zuerst auf Piste, dann aber schon bald in sanft ansteigendem, weitem Gelände bis zum Pass. Zurück auf demselben Weg oder nach Belieben etwas nach rechts ausholend.

Tour 2 ▲▲: Fideriser Heuberg (2000 m)–Arflinafurrga–Skihaus Hochwang/Fatschel (1958 m)

Charakter Aussichtsreiche Überschreitung vom Prättigau ins Schanfigg.

Schwierigkeit WT 2

Höhendifferenz 250 m Aufstieg, 350 m Abstieg

Distanz 7 km

Wanderzeit Fideriser Heuberg–Arflinafurrga–Fatschel: 3–4 Std.

Wegbeschreibung

Vom Berghaus Arflina der Wanderwegbeschilderung folgend zur Arflinafurrga. Dann auf Geländeterrasse bis zum Südausläufer des Cunggels auf derselben Höhe, dann absteigen zum Skihaus Hochwang und zur Bergstation der Sesselbahn Fatschel.

Variante ▲▲

Vom Fideriser Heuberg auf den Glattwang (2376 m). Vom Berghaus Arflina nordwestwärts hinauf zum Grat. Vom Glattwang nordwärts etwas absteigen bis zum überschneiten Glattwangseeli, dann wieder zurück. WT 2, 400 Höhenmeter, 3 Std.

Tour 3 ▲▲▲: Fideriser Heuberg (2000 m)–ums Mattjisch Horn–Skihaus Casanna (1944 m)

Charakter Technisch unschwierige, aber eher lange Tour mit Einblicken in drei verschiedene Täler.

Schwierigkeit WT 3

Höhendifferenz 350 m Auf- und Abstieg

Distanz 8 km

Wanderzeit Fideriser Heuberg–Arflinafurrga–Skihaus Casanna 4–5 Std.

Wegbeschreibung

Vom Berghaus Arflina zuerst entlang einem kurzen Skilift und dann über Clurn zur Arflinafurrga. Von dort südostwärts bis zum Spitzenbüel (P. 2249) und dann unter der Blackter Flüe hindurch zum Blackter Fürggli (P. 2141). Von dort leicht absteigend ins Fondei zum Skihaus Casanna. Zu Fuss oder mit dem Schlitten nach Langwies. Bei schlechter Witterung ist die Orientierung anspruchsvoll. Für Unerfahrene oder Gruppen empfiehlt sich der Beizug eines Bergführers.

Variante ▲▲–▲▲▲

Von der Arflinafurrga südostwärts auf dem Grat hinauf zum Mattjisch Horn (2460 m): WT 3, 500 Höhenmeter, 3 Std. Aufstieg. Wieder auf demselben Weg zurück oder auf dem Ostgrat hinunter bis kurz vor P. 2348. Von dort entweder steil hinunter zum Skihaus Casanna oder auf der anderen Seite zurück zum Fideriser Heuberg.

Ausgangspunkt

Fideriser Heuberg (2000 m). Mit öffentlichem Verkehr: SBB bis Landquart, dann RhB bis Jenaz. Mit Pw: Von Landquart auf Kantonsstrasse Richtung Davos bis Fideris. Ab Fideris Dorf Fahrverbot. Von Jenaz Bahnhof oder Fideris Dorf Rufbus bis Fideriser Heuberg. Reservation: Telefon 081 332 13 04. Unterkunft: Berghaus Arflina, Telefon 081 332 13 04, oder Berghaus Heuberge Telefon 081 332 13, www.heuberge.ch. Schlittenmiete in Fideriser Heuberg.



Unterkunft/Verpflegung unterwegs

Skihaus Casanna (1944 m): Im Winter durchgehend bewartet, 30 Schlafplätze. Telefon 081 374 20 82. Fahrstrasse ab Langwies bis Strassberg/Skihaus Casanna im Winter gesperrt (Schlittelpiste, Schlittenmiete beim Skihaus Casanna). Von Langwies ca. 2 Std.

Skihaus Hochwang (1958 m): Im Winter durchgehend bewartet, 40 Schlafplätze. Telefon 081 374 11 08, www.hochwanghuette.ch. Kein Strom. Zugang ab Sessellift Fatschel oberhalb St. Peter ca. 20 Min.

Hinweise, Webseiten

Informationen Sesselbahn Fatschel und Skibus St. Peter/Molinis–Fatschel: www.hochwang.ch

Karten

Landeskarte 1:25000, 1196 Arosa, 1176 Schiers
Landeskarte 1:50000, 248S Prättigau

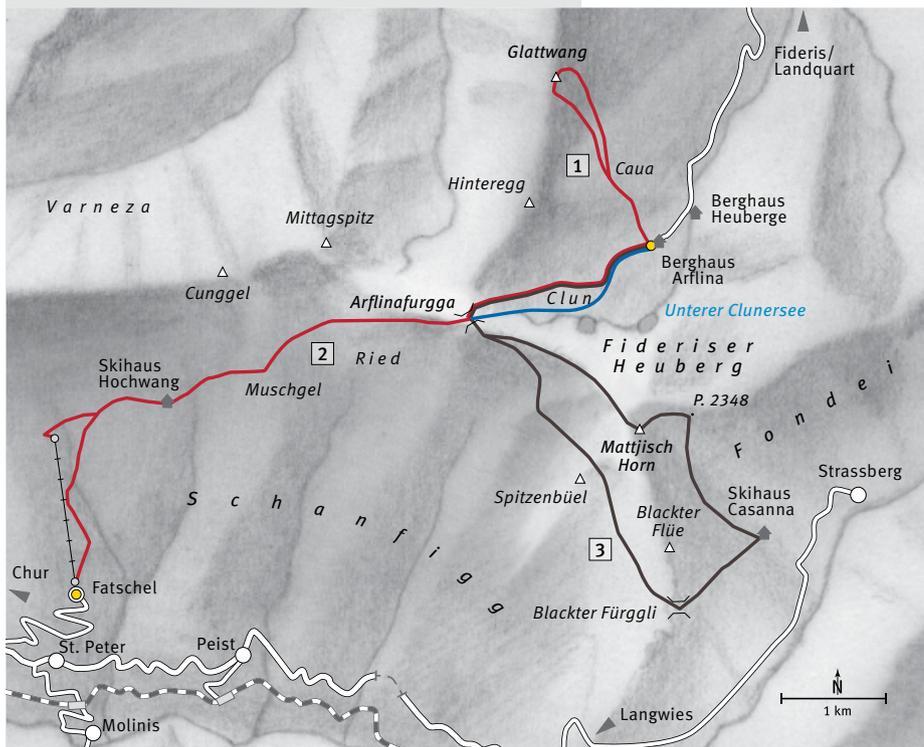
Weitere Details zu den Touren

David Coulin, Schneeschuhtouren Graubünden Nord, SAC-Verlag, 2010.



Schneedünen am Mattjisch Horn.

jisch Horn durchzuqueren. Wieder sind wir während einer langen Stunde alleine mit uns, der Aussicht und der traumhaften Umgebung. Kein Stress, kein Schweiß, dafür kilometerweise Musse. Zum Gehen, zum Stehenbleiben, zum Staunen. Erst ganz vorne, dort, wo der Südgrat des Mattjisch Horns eine kleine Furgel bildet, um nachher jäh ins Langwies abzustürzen, treten wir in eine neue Geländemulde ein. Und wieder ist es ein sanftes, weites Tal, das vor uns liegt. Es ist das Fondei, das bis jetzt dank des Einsatzes umweltschützerischer Kreise vor der Erschließung mit Bahnanlagen verschont werden konnte. Zum Glück.



ST. ANTÖNIEN

Kleine grosse Tourenwelt

Am besten zu beschreiben ist St. Antönien wohl mit dem Begriff «Nische». Schon rein geografisch gesehen liegt es in einer grossen Nische. Denn eng zwängt sich bei Küblis der Schanielabach zwischen Chrüz und Jägglich Horn hindurch. Oberhalb des Tobels aber weitet sich das Tal. Es verästelt sich auch und ermöglicht damit eine Fülle interessanter Schneeschuh- und Skitourenrouten. Vor und nach dem alten Walserdorf St. Antönien führen rechter Hand zwei Seitenarme des Haupttals zur Aschariner Alp und nach Gafia, und hinten in Partnun erhebt sich eindrücklich die Sulzfluh.

Im Fall der Prättigauer Seitentäler gilt der Begriff «Nische» aber auch im wirtschaftlichen Sinn. Denn die Menschen, die in St. Antönien ein Auskommen suchen, haben sich dem sanften Tourismus verschrieben. Trotz des enormen Landschaftspotenzials ist St. Antönien unter dem Schutz der schweizweit grössten Lawinenverbauungen ein ursprüngliches Dorf mit vergleichsweise bescheidener Infrastruktur geblieben und wirbt mit dem zweideutigen Slogan «... hinter dem Mond, links» für sich.

Ganz so hinter dem Mond ist St. Antönien aber nicht, sondern von Küblis her mit dem Postauto gut erreichbar. Und dann gibt es da Initiativen, die keine Vergleiche zu scheuen brauchen. Etwa das kleine Berghotel Wanna bei Ascharina vor St. Antönien. Dort trifft man auf ein 300-jähriges Walserhaus, das an die abrutschgefährdete

Westflanke des Eggbergs gebaut ist. Es ist eines der Häuser, die verlassen und dem Zerfall preisgegeben wurden. Eine traurige Geschichte also. Aber nun hat sich da ein junges Paar eingenistet. Nicht aus der Region, nein – sie kommt aus Irland, er aus Zürich. Baptist Sieber ist sein Name, ein richtiger Stadtzürcher, Barbesitzer, Szenemensch. Mit viel Eigenarbeit hat er aus Haus und Stall eine hallenhohe Lounge mit direkter Sicht in den Schafstall gemacht, mit gediegenen Zimmern links und rechts und einer Wellnessnische mit Blick hinaus in die Weite des Prättigaus. Akzeptanz und Respekt im Tal hat er sich damit verschafft, dass er das Dach von einem einheimischen Schreiner zimmern liess, mit Hölzern aus dem Tal. Auch sonst konnte und kann fast jeder Gewerbetreibende im engeren Umkreis irgendwie von der «Wanna» profitieren. Auch dann zum Beispiel, wenn man ein feines Capuns geniessst, hergestellt aus Produkten aus dem Prättigau.

Ein Vergnügen sind aber nicht nur die Übernachtungen in der «Wanna» und in anderen Gaststätten rund um St. Antönien, sondern auch die Tourenmöglichkeiten mit den Schneeschuhen. Da ist einmal der Eggberg mit einer grandiosen Aussicht, relativ leicht erreichbar bei einem unter normalen Bedingungen geringen Lawinenrisiko. Für Einsteiger ist das günstig, denn hier hat es immer Spuren, in denen man einfach nachstapfen kann. Aber Achtung: Viele dieser Spuren missachten das Wildschutzgebiet Eggberg. Auch das Chrüz auf der anderen Seite des Dorfes ist nicht zu Unrecht ein beliebtes Ziel für Skitouristen und Schneeschuhbegeisterte. Denn trotz der moderaten Höhe bietet dieser Gipfel einen einmaligen Überblick über das gesamte Prättigau und einen Tiefblick wie von einem



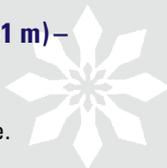
Am Hasenflüeli.





Carschinahütte.

Tour 1 ▲: St. Antönien (1461 m)– Eggberg (2202 m)



Charakter Ein Klassiker für alle.

Schwierigkeit WT 1–2

Höhendifferenz 750 m Auf- und Abstieg

Distanz 8 km

Wanderzeit 4–5 Std.

Wegbeschreibung

Von St. Antönien Rüti zuerst über eine Weide, dann entlang der überschneiten Alpstrasse bis zur Kehre bei Dörfji. Nun einen grossen Bogen beschreibend und so den Waldgürtel umgehend hinauf zur Alp Säss (meist viele Spuren). Von dort durch offenes, mässig steiles Gelände hinauf zum Südostgrat des Eggbergs und von dort flach zum Gipfel. Abstieg auf der Aufstiegsroute.

Variante ▲▲

Auf dem Grat zurück und weiter bis zum Geiss-tschuggen am Fuss des Hasenflüeli. Auf der Nordseite des Hasenflüeli unter diesem hindurch und steil hinunter ins Gafiatal. Auf dem Talboden zurück nach St. Antönien. WT 3 (mit Besteigung Hasenflüeli WT 4), zusätzlicher Zeitbedarf: 2 Std.

Tour 2 ▲▲: St. Antönien (1420 m)– Chrüz (2195 m)



Charakter Variantenreich durch Waldpartien und interessant gestuftes Gelände zum Adlerhorst.

Schwierigkeit WT 2–3

Höhendifferenz 800 m Auf- und Abstieg

Distanz 8 km

Wanderzeit 5–6 Std.

Wegbeschreibung

Von St. Antönien Platz entlang der Skiliftanlage hinauf nach Aschüel. Nun auf dem als Schneeschuhtrail ausgesteckten Pfad (und nur dort) durch den Wald zu einer kleinen Ebene und von dort über einen steilen Weidehang zur Alp Valpun. Von dort zur Nordwestrippe des Chrüz und auf dieser hinauf zum Gipfel. Abstieg auf derselben Route.

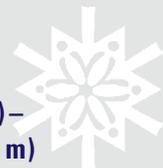
Variante ▲▲

Auf der Nordwestrippe zuerst steil, dann viel flacher hinunter zum Stelsersee. Von dort durch offenes Gelände westwärts bis zur Postauto-Endstation Stels, Mottis (Restaurant). WT 3, 6–7 Std.

Varianten ▲

Von der Alp Valpun der Waldgrenze entlang direkt hinüber zum Stelsersee. WT 2, Zeitersparnis 1½ Std. Entlang dem Schneeschuhtrail von Untersäss weiter über Alpanova nach Pany (Postautohaltestelle). WT 1, St. Antönien–Pany 3 Std.

Tour 3 ▲▲: St. Antönien (1461 m)– Partnun–Carschinfurgga (2221 m)



Charakter Mit jedem Meter rückt die Sulzfuhr näher und weitet sich der Blick ins Tal.

Schwierigkeit WT 2

Höhendifferenz 750 m Auf- und Abstieg

Distanz 13 km

Wanderzeit 5–6 Std.

Wegbeschreibung

Von St. Antönien Rüti entlang der Schlittelpiste bis zum Berghaus in Partnun. Nach einer Stärkung nordwärts aufsteigend zum Fuss der Sulzfluh und unter der Sulzfuhr hindurch westwärts bis zur Carschinfurgga. Abstieg: Von der Carschinfurgga südostwärts hinunter und vor der bewaldeten Zone (Wildschutzgebiet!) wieder zur Schlittelpiste. Auf der Schlittelpiste zurück nach St. Antönien.

Variante ▲▲▲

Aufstieg zur Sulzfluh (2817 m): Vom Berghaus in Partnun direkt zum Engpass am Fuss der Sulzfluh, der nach wenigen steilen Metern ins angenehme Gemschtobel übergeht. Von dort unschwierig hinauf zum Gipfel. WT 3, ab St. Antönien 7–8 Std., ab Partnun 5–6 Std. Beliebtes Ziel auch für Skitouren.

Ausgangspunkt

St. Antönien (1420 m). Mit öffentlichem Verkehr: SBB bis Landquart, dann RhB bis Küblis und Postauto bis St. Antönien Rüti. Mit Pw: Von Landquart Kantonsstrasse Richtung Davos bis Küblis, Abzweigung St. Antönien vor dem Bahnhof. Berg-

strasse bis St. Antönien. Parkplätze 1 km hinter St. Antönien (Rüti). Mehrere Gasthäuser in St. Antönien und Umgebung. Information: Telefon 081 332 32 33, www.st-antoenien.ch.

Unterkunft/Verpflegung unterwegs

Berghäuser Sulzfluh und Alpenrösli in Partnun (1763 m): Durchgehend geöffnet, Zimmer, Matratzenlager, Hot Pot. 1 Stunde ab Parkplatz Rüti. Telefon 081 332 12 13, www.sulzfluh.ch (Sulzfluh) und Telefon 081 332 12 18 (Alpenrösli). Carschinahütte (2221 m), www.carschinahuette.ch. Die Carschinahütte ist im Winter nicht bewartet. Berggasthaus Mottis (1588 m), Telefon 081 328 13 19, www.mottis-stels.ch. 200 m ab Postauto-Endstation Stels.

Hinweise, Webseiten

Pferdeschlittenfahrten St. Antönien–Partnun: Informationen Telefon 081 330 56 58
 Geführte Schneeschuhtouren, Schlittelpausch ab Partnun: Informationen Telefon 081 328 18 29
 Berghotel Wanna: Telefon 081 330 51 10, www.wanna.ch

Karten

Landeskarte 1: 25000, 1177 Serneus, 1157 Sulzfluh
 Landeskarte 1: 50000, 248S Prättigau, 238S Montafon

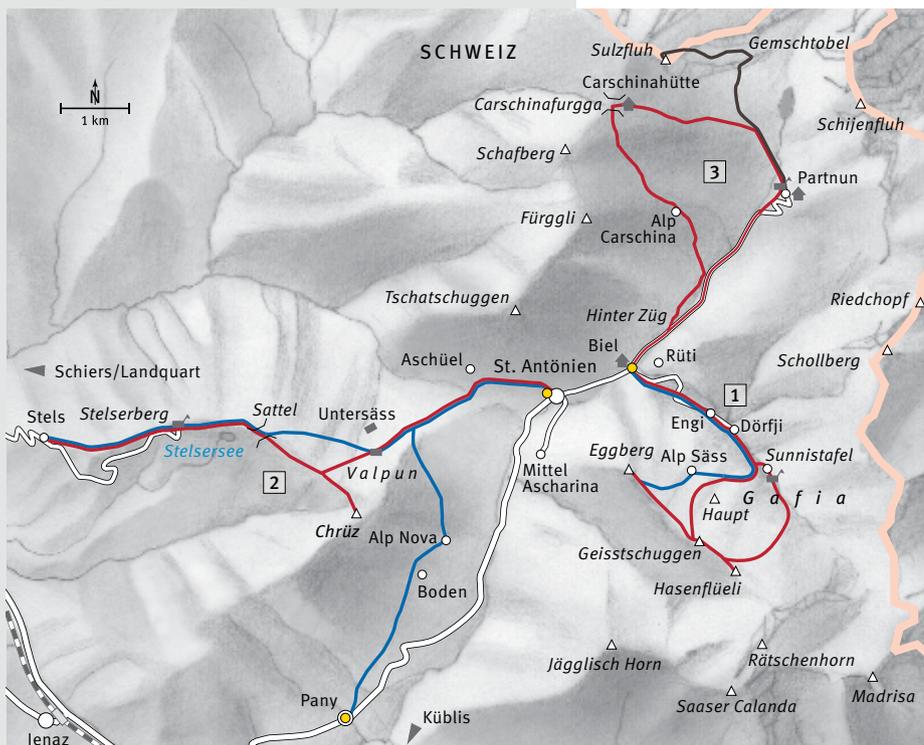
Weitere Details zu den Touren

David Coulin, Schneeschuhtouren Graubünden Nord, SAC-Verlag, 2010.



St. Antönien: «Hinter dem Mond links».

Adlerhorst hinunter nach St. Antönien. Etwas weiter und alpiner ist der Gang zur Carschinahütte. Diese Tour verläuft ganz im Banne der Sulzfluh, mit einer Einkehrmöglichkeit in Partnun, wo man auch trefflich übernachten kann. Mit Übernachtung ist diese Tour auch sehr interessant für Einsteigerinnen und Einsteiger. Und für Ambitionierte wird mit diesem Zwischenhalt auch die aussichtsreiche Sulzfluh selbst zum realistischen Tourenziel.



SAFIEN

Wo die letzten Walser wohnen

Wer ins Safiental gelangen will, dem präsentiert sich heute eine mit Millionensubventionen ausgebaute Talstrasse, die von Versam her kurvenreich ins dreissig Kilometer lange Tal hineinführt. Das war vor 700 Jahren anders, als sich die Walsersiedler daran machten, vom Hinterrhein her über den Safierberg das Tal zu besiedeln. Sie waren dabei keine Eindringlinge, im Gegenteil: Der Gebietsherr Donat von Vaz hatte sie eingeladen. Die Walser waren bekannt als gute Viehzüchter, Sennen, Söldner und Säumer. Solche suchten die Vazer und luden deshalb die «tütschen Lüt» ein, sich in Safien anzusiedeln. Nicht die satten Weiden unten im Tal wurden den ersten Walsersiedlern zugewiesen, sondern die kargen, steindurchsetzten Fluren im hintersten Teil des Tales.

Nirgends ist der Winter so lang und hart wie hier, nirgends bleibt die Sonne länger hinter dem Gipfelkranz zwischen Bruschgorn und Bärenhorn verborgen. Und auch der Schneeschuhläuferin und dem Schneeschuhläufer weht morgens oft ein kalter Talwind entgegen, wenn sie vom Gasthaus Turrahus dem Ausgleichsbecken der

Zervreila-Wasserkraftwerke in der Wanna zusteuern und anschliessend das weite Gelände am Fuss der formschönen Pyramide des Wisshorns erkunden. Bruschgorn, Chracha, Grossalp, Rabiusa, Wanna: Was sofort auffällt, wenn man die Flurnamen zuhinterst im Tal genauer anschaut – zum Beispiel während des stimmungsvollen Aufstiegs zum Strätscherhorn, ist der Mix von Bezeichnungen rätoromanischer und walserischer Prägung. Während sich Bruschg vom lateinischen «bruscum» ableitet und Futterrest bedeutet (die Alpen wurden von den Rätoromanen erst zuletzt – als Rest – genutzt), und während die Rabiusa von ihnen sinngemäss als wütendes Wasser gesehen wurde, verstehen sich Bezeichnungen wie Grossalp und Wanna (Wanne) uns Deutschsprechenden von selbst.

Trotz der romanischen Einflüsse ist das Safiental eine Region von ganz und gar walserischem Gepräge. Das merkt man vor allem, wenn man auf der Talstrasse von Thalkirch mit dem von der Rabiusa bedrohlich unterspülten Walserkirchlein nach Bäch wandert und dann über Inder Camana gemächlich ansteigt zu den Camaner Hütta. Beachtenswert ist das Nüw Hus in Inder Camana, eines der ältesten Walserhäuser des Tals, sanft renoviert und nun als historisches Ferienhaus sehr begehrt. Dann, weiter oben, stehen wie an einem Silberfaden aufgereiht die Maiensässe als Zeugen der walserischen Alpwirtschaft



Camaner Alp, im Hintergrund das Bruschgorn.



Auf dem Camaner Grat, im Hintergrund das Segnesgebiet oberhalb Flims.

Tour 1 ▲: Rundwanderung Safien/Turrahus (1694 m)–Wanna–Enthälb (1800 m)



Charakter Stimmungsvolle Erkundung des Talabschlusses.

Schwierigkeit WT 1

Höhendifferenz 100–200 m Auf- und Abstieg

Distanz 3 km oder mehr

Wanderzeit 2–3 Std. oder mehr

Wegbeschreibung

Vom Turrahus neben den Langlaufloipen (nicht darauf) oder auf der überschneiten Zubringerstrasse taleinwärts zur Wanna. Von dort zuerst auf Winterwanderweg, dann allenfalls bis zum Talabschluss. Zurück auf derselben Route oder über eine individuelle kleine Rundwanderung.

Tour 2 ▲▲–▲▲▲: Safien/Turrahus (1694 m)–Tomül–Strätscherhorn (2557 m)–Piänetsch–Turrahus



Charakter Das Strätscherhorn ist für Skitouren-gänger und Schneeschuhläufer gleichermaßen interessant. Der Zustieg führt durch abwechslungsreich gestuftes Gelände auf einen Gipfel, von dem sich das ganze Safiental trefflich überblicken lässt.

Schwierigkeit WT 3

Höhendifferenz 900 m Auf- und Abstieg

Distanz 12 km

Wanderzeit 5–6 Std.

Wegbeschreibung

Vom Turrahus auf der überschneiten Passstrasse über die Alp Falätscha hinauf in eine Talmulde (P. 2073). Je nach den Verhältnissen wird die nachfolgende Steilstufe entlang der Passstrasse oder direkt gemeistert, bevor man unterhalb des Tomülpasses in die kleine Hochebene einbiegt. Der Gipfel des Strätscherhorns wird in einem weiten Linksbogen erreicht.

Abstieg: Vom Gipfel direkt östlich hinunter über weites, gleichmässig steiles Weideland bis zur Alp Piänetsch. Nun auf der Alpstrasse – einige Kehren abkürzend – hinunter zur Brücke über die Rabiusa. Auf Winterwanderweg und Fahrstrasse zurück zum Turrahus.



Das Safiental hat allen etwas zu bieten.



Der Talabschluss mit dem Weisshorn.

auf einer Linie. Denn diese kennt – im Gegensatz zur Maiensässkultur in anderen Gebieten – keine mittlere und obere Alp, sondern trennt mit einer einzigen Kette von Alpgebäuden das Weideland vom Gelände mit intensiver Graswirtschaft. Heute sind die Alphütten in Wochenendrefugien umfunktioniert, und die Zeiten sind vorbei, als das Heu mit Hornschlitten von den Heustafeln zwischen Dorf und Maiensäss zu Tal gefahren wurde.

Den Schneeschuhläufern wird das Schicksal der Safier Ställe nicht zu nahe gehen – denn sie werden fasziniert sein von der weissen Arena, die sich oberhalb der Camaner Alp auftut und dazu einlädt, sie frei zu durchstreifen.

Ganz in das walserische Erbe des Tales taucht man nach dem Schneeschuhplausch beim Besuch des Heimatmuseums in Camanaboda ein. Hier lässt einen Marie Blumer, geborene Buchli, durch das zugige Vorhaus über hohe Schwellen in die niederen Räume eintreten. Wenn Marie Blumer die historischen Gegenstände, den Webstuhl oder die grob gewirkten Kleider kommentiert, tut sie das mit der Distanziertheit einer Person, die nun in einer anderen Zeit lebt. Und doch trägt sie in ihrem Wesen das überliefert Walserische weiter – wenn sie zum Beispiel sagt: «Das Huus isch halt aalts» (das Haus ist alt), und dabei nach Walserart das Adjektiv flektiert («alts» statt «alt») und das a fast wie ein offenes o ausspricht. Oder auch, wenn sie in die Runde schaut und in ihren Augen der kühle Walserstolz aufblitzt.

Tour 3 ▲▲: Safien Säge (1643 m) – Inder Camana – Camaner Alp (1958 m) – Safien Mura (1567 m)



Charakter Wie an einem Seidenfaden aufgereiht stehen die Alpstafel der Camaner Alp nach alter Walser Art. Es empfiehlt sich, auch mal auf einem Bänklein vor einer Hütte Platz zu nehmen und die Ruhe des Tales auf sich einwirken zu lassen.

Schwierigkeit WT 1–2

Höhendifferenz 300 m Aufstieg, 650 m Abstieg

Distanz 6 km

Wanderzeit 3–4 Std.

Wegbeschreibung

Mit dem Postauto bis Haltestelle Säge zwischen Bäch und Mura. Dann auf der überschneiten Fahrstrasse nach Inder Camana. Von dort direkt nordwestwärts hinauf zu den äussersten Hütten. Dann der ganzen Hüttenzeile entlang bis zur letzten Hütte. Nun direkt hinunter nach Camanaboda und recht steil weiter abwärts bis zur Talstrasse bei der Postautohaltestelle Mura.

Variante ▲▲

Nach der letzten Hütte weiter nordwärts, oberhalb von zwei Tobeln hindurch, und dann hinunter zur Alp Hof. Von dort direkt die Alpstrasse abkürzend nach Safien Platz. WT 2, plus 1 Std.

Variante ▲▲ – ▲▲▲

Von den Camaner Hütta frei hinauf bis zum Camaner Grat: WT 2–3, 400 Höhenmeter, zusätzlich 3 Std. (hin und zurück).



Im Camaner Heimatmuseum.

Ausgangspunkt

Safien Turrahus (1694 m). Mit öffentlichem Verkehr: SBB bis Chur, dann RhB bis Versam Station und Postauto bis Thalkirch, Turrahus (Zielort dem Chauffeur mitteilen).

Mit Pw: Autobahn von Chur bis Bonaduz, ab Dorf Bonaduz via Versam nach Thalkirch im Safiental. Parkplätze beim Turrahus. Unter Umständen Schneeketten empfohlen. Berggasthaus Turrahus: heimeliges Gasthaus mit beschränkter Bettenzahl. Hot Pot als Attraktion. Telefon 081 647 12 03, www.turrahus.ch.

Unterkunft/Verpflegung unterwegs

Keine.

Hinweise, Webseiten

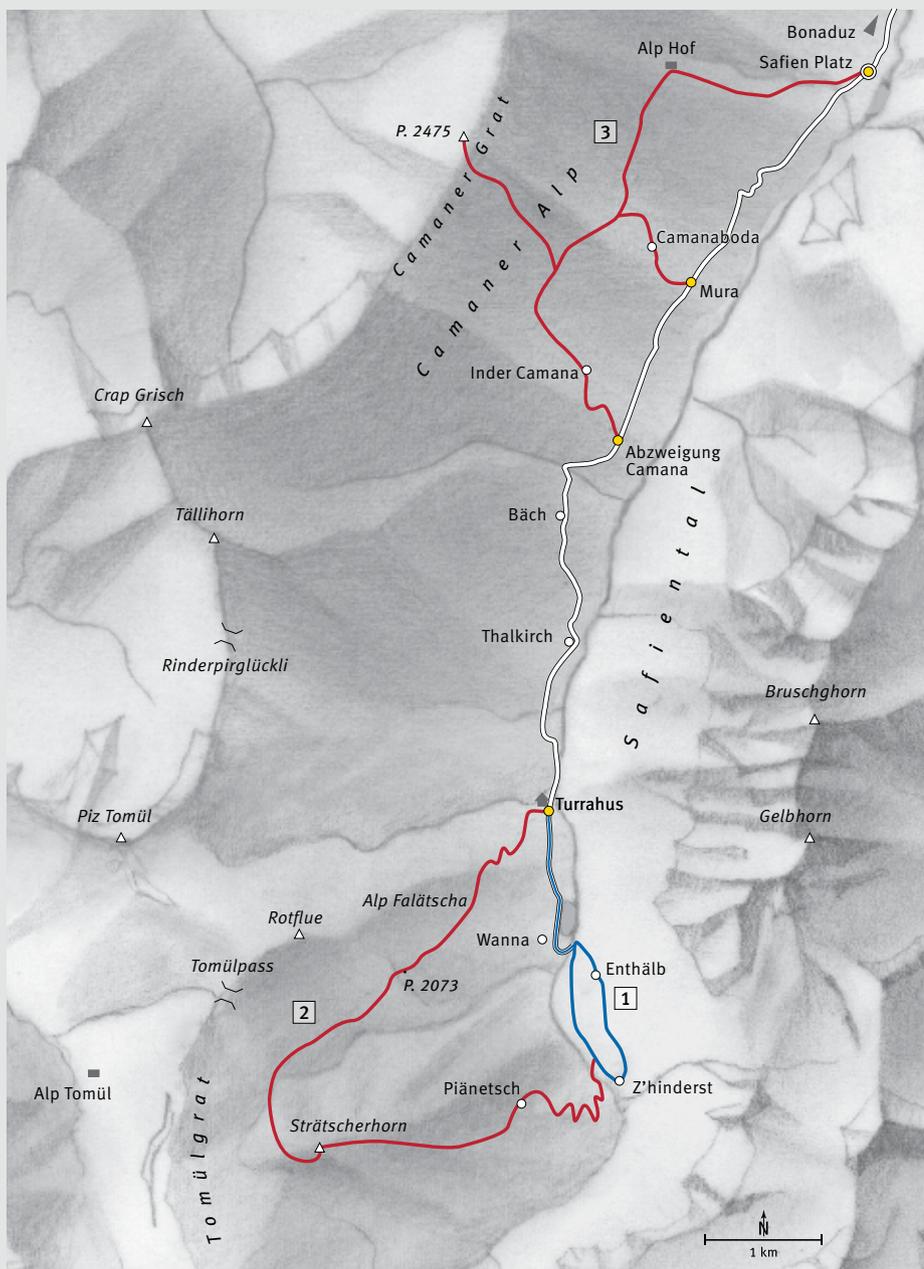
Weitere Übernachtungsmöglichkeiten: Telefon 081 630 60 16, www.safiental.ch
Geführte Schneeschuhtouren: Erwin Bandli, Safien Platz, Telefon 081 647 12 05, www.bandli.ch
Safier Heimatmuseum, Camanaboda: www.safiental.ch

Karten

Landeskarte 1:25 000, 1215 Thusis, 1214 Ilanz, 1234 Vals
Landeskarte 1:50 000, 257S Safiental

Weitere Details zu den Touren

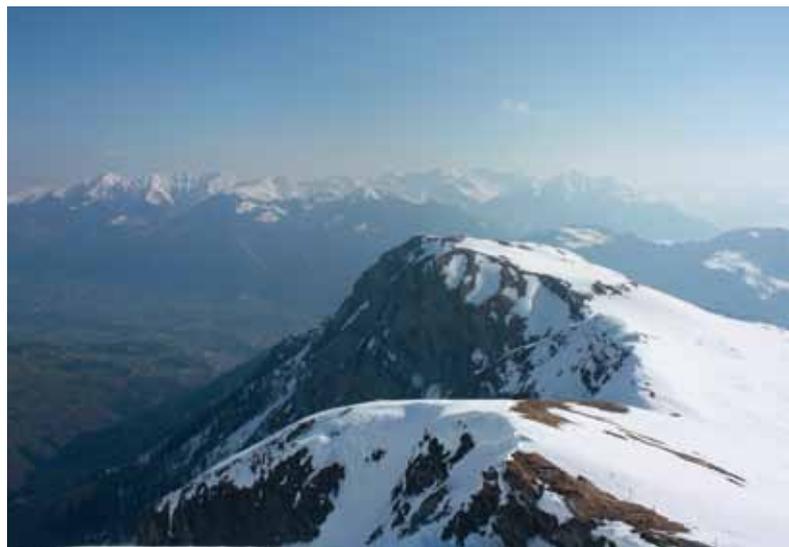
David Coulin, Schneeschuhtouren Graubünden Nord, SAC-Verlag, 2010.



WERGENSTEIN

Allegra capricorns

Wenn es in der neueren Schweizer Kulturgeschichte eine Erfolgsstory gibt, dann ist es die Wiederansiedlung des Steinbocks in den Schweizer Alpen. Denn die Lebensbedingungen für diese neugierigen Kletterkünstler sind in den Schweizer Alpen ideal. Zum Beispiel ganz oben im Niemandsland zwischen Schams und Safiental, wo die Kräfte der Erosion zwischen dem Piz Beverin, dem Brusghorn und den Pizzas d'Anarosa eine ganz eigene Alpenwelt geschaffen haben. Dort treibt sie sich herum, die Steinbockkolonie Safien-Rheinwald. 1954 wurden die ersten Tiere aus der Aufzucht des St. Galler Tierparks Peter und Paul ausgesetzt, heute zählt die Kolonie rund 380 Tiere. Die Jäger sorgen dafür, dass der Bestand stabil bleibt und nicht aus den Fugen gerät. Das heisst: In der Jagdzeit herrscht hier Ausnahmezustand. Im Winter dann treibt der Hunger die Tiere nach unten, wo die Schneedecke nicht ganz so tief ist. Wo sie genau sind, wissen am besten die Leute im Hotel Piz Vizàn in Wergenstein. Denn dort ist das Center da Capricorns eingemietet. Eine kleine, aber feine Ausstellung ist dort dem Bündner Wappentier gewidmet, kulinarische



Blick am Rappakopf vorbei ins Domleschg.

Spezialitäten stehen auf der Menüliste und Fachreferate sowie Wildexkursionen sind im Angebot. Dieses Center ist nicht nur die Informations- und Schaltstelle zum Thema Steinböcke, sondern ganz allgemein ein Innovations- und Informationszentrum für Natur und Kultur, Sprache, Forschung, Jagd und Regionalentwicklung. Das wichtigste Projekt ist der Naturpark Beverin, der das Schams und das Safiental näher zueinanderbringen soll. Im Zentrum



Föhnstimmung am Tguma.

Tour 1 ▲▲: Wergenstein (1489 m) – Libisee (2037 m) – Lohn (1585 m)

Charakter Die Ostabdachung des Beverinmassivs ist dank der Ebenmässigkeit und moderaten Steilheit ein ideales Gebiet für Schneesportlerinnen und -sportler. Während sich die Skitouristen eher der Gipfel annehmen, besteht der Reiz des Schneeschuhläufers im Durchstreifen dieser Sonnenterrasse auf ihrer ganzen Länge. Und wenn man noch ein bisschen weiter aufsteigt, reicht es auch noch für einen Tiefblick hinunter zum Heizenberg und ins Domleschg.

Schwierigkeit WT 1–2

Höhendifferenz 600 m Aufstieg, 550 m Abstieg

Distanz 10 km

Wanderzeit 4–5 Std.

Wegbeschreibung

Von Wergenstein (Postautohaltestelle) direkt aufsteigend zu den Alphütten bei Dumagns. Weiter westwärts auf der linken Seite eines Taleinschnitts hinauf, bis es sich ab P. 2000 gut auf die andere Talseite wechseln lässt. Nach diesem «Steigflug» folgt nun der «Gleitflug» leicht aufsteigend nordostwärts über diverse Alpen bis zum überschreiten Libisee. Dann halten wir zuerst noch etwas nordostwärts bis zur Waldlichtung und steigen dann direkt nach Lohn ab.

Variante ▲▲

Lohnender Aufstieg vom Libisee zum Zwölfhorn. WT 2, 200 Höhenmeter, plus 40 Minuten.

Tour 2 ▲▲▲: Wergenstein (1489 m) – Piz Beverin (2997 m)

Charakter Fordernde Gipfeltour. Umfassende Rundsicht!

Schwierigkeit WT 4

Höhendifferenz 1500 m Auf- und Abstieg

Distanz 15 km

Wanderzeit 8–9 Std.



Schön luftig: Die Leiter beim Beverin Pintg.

Wegbeschreibung

Via Dumagns zur Alp Tumpriv. Leicht rechts haltend weiter hinauf zur Alp Nursin. Bei guten Verhältnissen weiter bis zum Südwestgrat und auf diesem teilweise exponiert zum Gipfel. Oder hinauf auf die ausgeprägte Südostrippe (Beverin Pintg) und auf dieser bis zur Scharte, in die auf einer Leiter abgestiegen wird. Dann auf dem Gipfelrücken zum höchsten Punkt. Abstieg: Gemäss Aufstiegsvarianten.



Die Beverin-Arena im Überblick.

des Parks steht der Fast-Dreitausender Piz Beverin, ein Triangulationspunkt erster Ordnung, als es noch Triangulationspunkte gab. Geblieben ist die fantastische Rundsicht auf die gesamte Bündner Alpenwelt, aber auch die Länge der Zustiege. Fast 1500 Höhenmeter sind es von Wergenstein her. Das ist für Schneeschuhe das oberste Limit – auch bei guten Verhältnissen.

In der Regel wird man sich also mit einer etwas kürzeren Tour bescheiden. Zum Beispiel von Wergenstein vorbei an den Alpen Dumagns und Tumpriv hinauf zum Tguma. Für einmal wird das Gelände, je weiter man aufsteigt, nicht steiler und ruppiger, sondern sanfter und weiter. Auf dem Tguma schliesslich sieht man, wie sich die weite Ebene der Alp Anarosa nach Süden ergiesst, um an den zerfressenen Kalkzapfen der Pizzas d'Anarosa aufzubranden. Wer genügend Zeit und Kraft hat und mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs ist, kann sich aufmachen, diese Ebene zu durchschreiten – aber nicht irgendwie, sondern entlang der vorgegebenen Route. Denn das Gebiet steht unter Schutz und sollte nicht frei durchstreift werden. Über die Farcletta digl Lai Pintg gelangt man sodann zur Cufercalhütte, wo man sich selber versorgen und schlafen kann, wenn man es nicht noch am selben Tag hinunterschaffen will bis nach Sufers.

Ebenso schön ist aber auch die Arena auf der nordöstlichen Seite des Piz Beverin. So schwindelerregend die Steilabbrüche vom Nordostausläufer des Piz Beverin gegen den Heinzenberg hinunter sind, so sanft und lieblich ist die Schamser Seite dieses Pultberges. Wer einmal über der Waldgrenze ist, kann dann auch frei wählen, welcher Höhenkurve genau er oder sie entlangstapfen will. Vielleicht liegt sogar der Aufstieg zum Zwölfhorn oder zum Rappakopf drin. Doch ebenso gut kann man einfach bei der Hütte oberhalb des überschneiten Libisees die Ruhe und Weite geniessen, um dann in der breiten Waldlichtung hinunterzusteichen nach Lohn.

Tour 3 ▲▲–▲▲▲: Wergenstein (1489 m)–Tguma (2401 m)–Anarosa–Cufercalhütte (2385 m)–Sufers (1426 m)



Charakter Die volle Strecke ergibt eine lange Tour – aber bei guten (Frühlings-)Verhältnissen und einer Übernachtung im feinen Hotel Piz Vizàn in Wergenstein mit frühem Aufbruch ein einsamer Totalgenuss. Fast niemand kommt auf die Idee, von der Alp Tumpriv statt zum Piz Beverin auf die andere Seite zu steuern, auf die einsame Hochebene von Anarosa. Wie Könige durchschreiten wir das weisse Panorama, bevor wir über die Farcletta digl Lai Pintg via Cufercalhütte hinunterstechen nach Sufers. Oder in der Cufercalhütte nochmals nächtigen.

Schwierigkeit WT 2–3

Höhendifferenz 1300 m Auf- und Abstieg (mit Hüttenübernachtung Abstieg nur 400 m)

Distanz 17 km (mit Hüttenübernachtung 12 km)

Wanderzeit 8–9 Std. (mit Hüttenübernachtung 5–6 Std.)

Wegbeschreibung

Von Wergenstein direkt westwärts aufsteigen bis zur Alp Dumagns. Weiter via Val da Larisch zur Alp Tumpriv. Von dort links haltend hinauf zur Anhöhe beim Tguma. Der nächste Fixpunkt ist Plan Darmeras (P. 2333), den man direkt ansteigt. Dann folgt die Farcletta digl Lai Pintg (2590 m) am Fuss der Pizzas d'Anarosa. Ostwärts absteigend zur Cufercalhütte (ab März teilweise bewartet). Nun südostwärts hinunter zum Lai da Vons und dort entlang der Wanderwegbezeichnungen teilweise auf Alpstrasse hinunter nach Sufers.

Variante ▲

Hinauf zum Tguma, dann auf dem Ostrücken des Tguma hinunter bis zur überschneiten Alpstrasse, die nach Dumagns und Wergenstein führt. 900 Höhenmeter, 3–4 Std.

Ausgangspunkt

Wergenstein (1489 m). Mit öffentlichem Verkehr: RhB von Chur bis Thusis, dann Postauto via Zillis (umsteigen) nach Wergenstein. Mit Pw: Von Chur San-Bernardino-Autobahn bis Zillis, dann gleiche Strecke wie Postauto. Unterkunft: Hotel Piz Vizàn, Telefon 081 630 71 72, hotel@capricorns.ch. In diesem Hotel befindet sich auch das Center da Capricorns, das Steinbockzentrum. Weitere Informationen: www.capricorns.ch

Unterkunft/Verpflegung unterwegs

Cufercalhütte (2385 m): SAC-Hütte auf halbem Weg von Sufers zur Farcletta digl Lai Pintg. Nicht durchgehend bewartet, Mahlzeiten nur auf Anmeldung. 30 Plätze. Telefon 079 344 13 18 oder maria-pasquale@bluewin.ch. Anmeldungen auch über www.cufercal.ch.

Hinweise, Webseiten

Restaurants und Hotels auch in Lohn, Mathon, Donath, Zillis, Andeer. Informationen: www.viamalaferien.ch

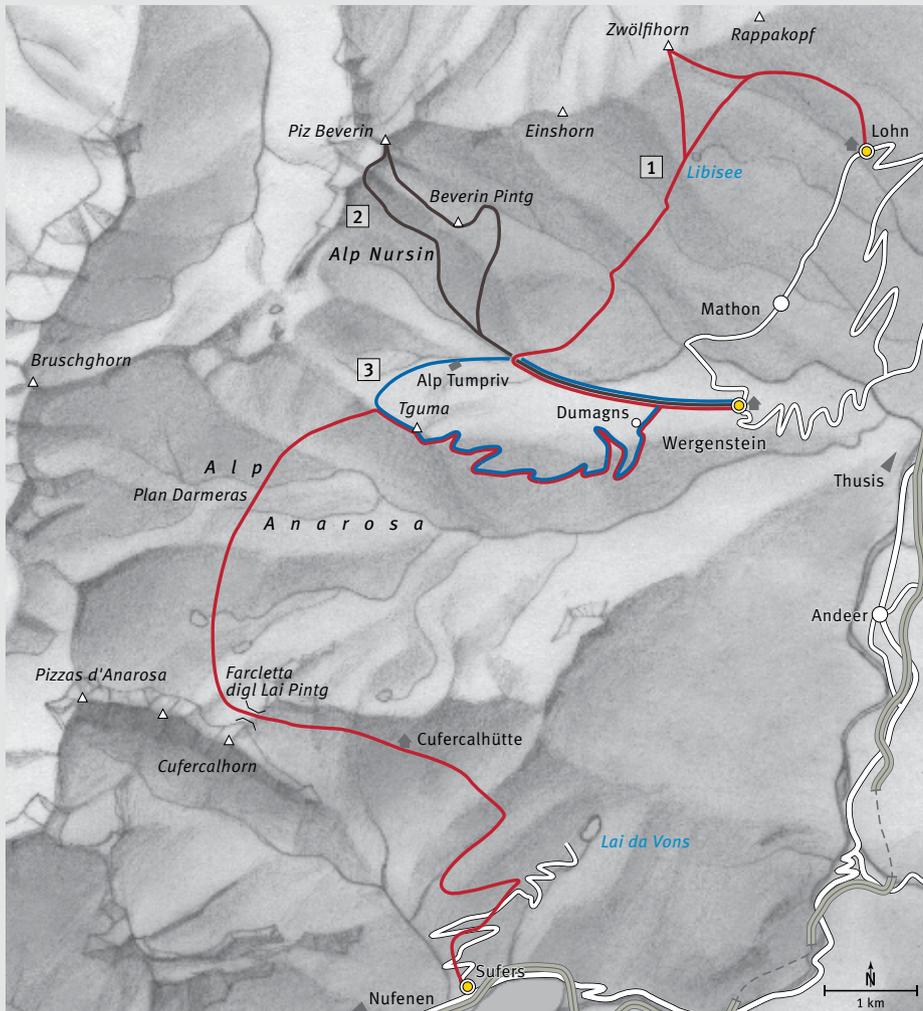
Hübsches, familienfreundliches Mineralbad in Andeer: www.mineralbadandeer.ch
Information Kirche St. Martin in Zillis (berühmte Deckenmalereien): Telefon 081 661 22 55, www.zillis-st-martin.ch
Unter www.capricorns.ch finden sich Adressen von örtlichen Schneeschuhtourenanbietern. Ein Anbieter ist auch Peter Luder, Telefon 061 763 71 71, www.langsamreisen.ch.

Karten

Landeskarte 1: 25000 1215 Thusis, 1235 Andeer
Landeskarte 1: 50000, 257S Safiental

Weitere Details zu den Touren

David Coulin, Schneeschuhtouren Graubünden Nord, SAC-Verlag, 2010.



Endstation Lohn.

OBERALPPASS

Am Ursprung des Rheins

Am Oberalppass verläuft eine dreifache Grenze. Da ist einmal die Kantonsgrenze zwischen Graubünden und Uri, die sich von Norden her auf den Pass hinuntersenkt und auf der Südseite der Krete entlang hinauf zum Pazolastock ansteigt. Dass die Kantonsgrenze aber auch eine Kulturgrenze ist, zeigt die Tatsache, dass der Pazolastock noch einen zweiten, romanischen Bündner Oberländer Namen trägt: Piz Nurschallas. Und so geht es weiter: Auf der Krete Richtung Süden wandernd, erkennt man im Osten oberhalb von Surpalits und Plidutscha die Puozas dil Lai, während auf der Urner Seite die Vordere Seeplangge zu den Staflen hinunterreicht oder der Schijen ins Höreli mündet, um über die Eggen in den Graben abzutauchen.

Dieser Grat scheidet aber nicht nur die Sprachen und Kulturen, sondern auch das Wasser. Während es auf der Westseite in die Reuss abfließt, sammelt es sich auf der östlichen Seite im Lai da Tuma, einem See, der sich in einem Kar, wie die Geologen den vom Gletscher ausgefressenen Geländemulden auf dieser Höhe sagen, gebildet hat. Und der Bergbach, der von diesem Seelein ausgeht, trägt den stolzen Namen «Rein da Tuma». Wenn man diese Namensgebung als Richtschnur nimmt, dann entspringt der Rhein also hier, am Tomasee. Zumindest der Vorderrhein. Und wenn man davon ausgeht, dass der Hinterrhein bei Reichenau in den Vorderrhein fließt, was er auch tut, und

nicht umgekehrt, dann ist der Fall klar: Hier entspringt er also, dieser Fluss, der nach 1320 Kilometern bei Rotterdam als grösster Strom Mitteleuropas in die Nordsee mündet.

Im Winter ist von alledem natürlich wenig zu sehen. See und Bergbach sind unter Schnee und Eis erstarrt, die Geologie lässt sich nur erahnen. Dafür gibt es am Lai da Tuma viel Stille und Einsamkeit. Denn die meisten Skitourenisten begnügen sich mit dem Pazolastock als Gipfelziel und haben wenig Lust, Richtung Süden noch horizontale Gratkilometer anzuhängen. Noch konkurrenzloser ist die Situation auf der anderen Seite des Passes. Da gibt es nur wenige Abfahrts Höhenmeter zu holen, dafür erwartet den Schneeschuhläufer bei der Bergstation der Nättschen-Sesselbahn eine wunderschöne Höhenwanderung bis zur Fellilücke – mit Dauerpanorama hin zum Gemsstock, Pizzo Centrale und der Baduskette. Je näher man dem Oberalppass kommt, desto klarer erscheint zudem die Bündner Medelsergruppe, und im Westen zeigt sich markant der Galenstock.

Klassisch hingegen ist der Hüttenzustieg zur Maighels-hütte. Unübersehbare Stangen garantieren, dass man sie bestimmt findet, und Spuren aller Art sind genügend vorhanden. Klassisch ist der Zustieg, weil er schön ist und die Hütte beliebt. Auch Familien sind hier willkommen und die moderne Küche sorgt dafür, dass keine Wünsche offen bleiben. Reicht die Zeit, dann lohnt sich die Besteigung des nahen Piz Cavradi. Nur 300 Höhenmeter sind es von der Hütte aus, und die Aussicht ist grenzenlos.





Aufbruch bei der Maighelshütte.

Tour 1 ▲▲: Nätschen (2308 m)– Lutersee–Fellilücke (2478 m)– Oberalppass (2044 m)

Charakter Eine klassische, für Schneeschuhe bestens geeignete Panoramatur. Der Blick schweift vom Galenstock bis zur Medelsergruppe, während man gemütlich auf guten Wegen (und meist auch festgetretenen Spuren) der Fellilücke zustrebt.

Schwierigkeit WT 2

Höhendifferenz 200 m Aufstieg, 400 m Abstieg

Distanz 6 km

Wanderzeit 3–4 Std.

Wegbeschreibung

Mit der MGB von Andermatt bis Nätschen, dann Sesselbahn bis Grossboden. Von der Bergstation der Nätschen-Sesselbahn auf überschnelter Armeestrasse nordostwärts und am überschnelten Lutersee vorbei zum Südausläufer des Schneehüenerstocks (P. 2410, Wegweiser). Nun in direkter Linie schräg hinauf zur Fellilücke (Lawinensituation beachten!).

Abstieg: Von der Fellilücke im Talkessel hinunter zum Oberalppass. Für die erste Steilstufe eher rechts, für die zweite Steilstufe eher links halten.

Tour 2 ▲–▲▲: Oberalppass (2044 m)– Maighelshütte (2314 m)–Piz Cavradi (2614 m)

Charakter Der Zustieg zur Maighelshütte ist kurz und abwechslungsreich. Auch der Anstieg zum aussichtsreichen Piz Cavradi ist eher kurz – aber steil.

Schwierigkeit WT 2 (Maighelshütte),
WT 3+ (Piz Cavradi)

Höhendifferenz 950 m Aufstieg (mit Gegensteigung Milez–Oberalppass bei der Rückkehr),
950 m Abstieg

Distanz Bis Maighelshütte: 5 km, bis Piz Cavradi:
7 km

Wanderzeit

Oberalppass–Piz Cavradi retour: 6–7 Std.,
Oberalppass–Maighelshütte retour: 4–5 Std.

Wegbeschreibung

Vom Oberalppass auf der Bündner Seite hinunter bis Surpalits (Ende der Haarnadelkurven). Bei unsicherer Lawinenlage bleibt man am besten auf der Strasse. Von Surpalits auf Alpstrasse in Richtung Alp Milez bis zur ersten Markierungsstange. Dann den Stangen entlang über einen kleinen Steilhang auf eine untere und über einen bequemen Korridor auf eine obere Ebene. Von dort leicht links haltend zur Hütte.

Maighelshütte–Piz Cavradi: Über die Südrippe ziemlich steil bergan bis zum Vorgipfel und dann rechts zum Hauptgipfel. Wenn möglich auf dem Grat bleiben, nur bei schlechter Schneelage drängt sich im oberen Teil ein Ausweichen nach rechts auf. Die Schneeverhältnisse und die Lawinensituation bedürfen einer sorgfältigen Prüfung vor der Besteigung.

Abstieg: Auf derselben Route. Der Direktabstieg nach Norden zur Alp Cavradi ist mit Schneeschuhen nicht zu empfehlen (Steilheit, Ausrutschgefahr!) Statt von Milez die Gegensteigung zum Oberalppass in Angriff zu nehmen, kann man auch entlang der überschnelten Strasse nach Tschamut gelangen (WT 1, 40 Min.). Achtung: Die Matterhorn-Gotthard-Bahn MGB hält nur sporadisch bei der Haltestelle Tschamut, sich im Voraus zu erkundigen lohnt sich.

Kleinod Lutersee, von nahem und von fern gesehen.

